Negative

32.3

Micro

Universit
Lib

Janu

Micro
Preservat
Bethlehe

Camer
Wend
Juli

ed For

f Chicago

ries

2000

hed By

Resources

PA 18017

perators

illiams

uhns

Given by C. R. Gregory
New Test,

Caspar René Gregory:

Leipzig, 1881.

Die Einheit

des

ersten und letzten

Evangelii.

1881.

In Commission der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig.

Der Ertrag ist für das ev. lutherische Seminar zu Poreiar in Ostindien.

Preis: 1 Mark.

Zu dem durch den Titel dieser Schrift angezeigten Beweise, der ein Beweis sein wird dafür, daß der griechische Text des ersten Evangelii eine Apostelschrift ist, kann die erforderliche Uebersicht der auf dies Evangelium bezüglichen Nachrichten aus dem christlichen Alterthum desto kürzer sein je öfter dieselben bereits kritisch geprüft worden sind.

Bekanntlich berichtet Eusebius (K. G. 3, 39.), daß Papias erzählt, Johannes der Presbyter und Zeitgenosse des Apostels Johannes in Ephesus, habe ihm mündlich überliefert: *Ματθαιος μεν ουν ἑβραΐδι διαλεκτῳ τα λογια συνεγραψατο.* Diese Worte sagen, daß Matthäus gethan hat wie man heute noch thut, da man denkwürdige Aussprüche eines auf immer abgeschiedenen Menschen bald niederschreibt um sie wortgetreu zu bewahren, und wie die Worte Jesu nicht ohne mitfolgende That waren, so mußte schon ihre erste schriftliche Fassung auch Thatsachen mit aufnehmen. Matthäus aber schrieb, weil er, der gewesene Zöllner dazu geschickter war als die übrigen Apostel damals, zweifellos mit ihrem Einverständniß, natürlich im (syrochaldäischen) Landes-Idiom und, um dem gemeinsamen persönlichen Bedürfniß so bald als möglich zu genügen, kurz gefaßt: *ἡρμηνευσε δ'αυτα ὡς ηδυνατο ἑκαστος.* Diese anfängliche Aufzeichnung des Matthäus konnte also keine *διηγησις*, kein Werk im Sinne griechischer Historiographie sein, wie das Evangelium des Matthäus sowohl als das des Lukas und das des Johannes ein solches Werk sind, das Evangelium des Marcus aber nicht ist, welches der Presbyter ebendort auch als kein solches gekennzeichnet hat. Er überlieferte somit eine, höchst wahrscheinlich

vom Apostel Johannes selbst vernommene Thatsache aus dem Anfang der Kirche; aber von dem hebräischen Evangelium des Matthäus, davon Irenäus schreibt, sagt er nicht, weil es die consecutive Ausgestaltung der λογια war und in griechischen Gemeinden, wie der des Presbyters und des Papias, an dessen Statt das gleichnamige griechische Evangelium in kirchlichem Gebrauche war.

Solche, implicite Enunciationsweise ist auch in den Ueber- und Unterschriften zu den Evangelien in der Peschitho *), die alle Merkmale ältester Ursprünglichkeit in sich haben und verbotenus sagen:

I. In virtute Domini nostri et Dei nostri Iesu Christi incipïmus scribere scriptum evangelii sacrosancti primo evangelium praedicationis Matthaei.

Perfectum est evangelium sacrosanctum praeconii Matthaei quod praedicavit Hebraice in terra Palestinae.

II. In virtute Domini nostri et Dei nostri Iesu Christi incipimus scribere scriptum evangelii sacrosancti nuntium Marci evangelistae.

Perfectum est evangelium sacrosanctum nuntium Marci quod locutus est et annunciavit Romane Romae.

III. In nomine Domini nostri et Dei nostri Iesu Christi obsignamus evangelium sacrosanctum nuntium Lucae evangelistae quod locutus est et annunciavit Ionice in Alexandria magna.

Perfectum est evangelium sacrosanctum Lucae evangelistae.

IV. Evangelium sacrosanctum praeconium Joannis quod locutus est et praedicavit Ionice Ephesi.

In nomine Domini nostri et Dei nostri Iesu Christi obsignamus evangelium sacrosanctum praedicationem Ioannis praeconis.

Perfectum est evangelium sacrosanctum praeconium Ioannis evangelistae (†) quod locutus est Ionice Ephesi. († Dasselbe griechische Wort hat der Syrer hier beibehalten.)

Diese geschichtlichen Angaben sind älter als die Peschitho, denn nicht der syrische Uebersetzer machte sie, sondern schon der ungenannte

---

*) In der zweiten, Quartausgabe dieses Theils der Antwerpener Polyglottenbibel (Paris. 1584.), nach Widmanstad's Edition des ältesten Codex der Jakobiten, Wien 1562.

Schreiber des griechischen Codex hatte sie geschrieben, wie aus den Worten incipimus scribere scriptum evangelii zu ersehen ist; und sie sagen direct nur von der mündlichen Verkündigung der Evangelisten, denn in griechischer Sprache geschrieben lagen die Evangelien vor Augen, aber den Matthäus bezeichnet der Auctor dieser Angaben nicht als Evangelisten wie die Anderen, — Matthäus hatte das Evangelium, das der Leser wie die anderen hier griechisch las, nicht in derselben Sprache geschrieben. Wie diese Aussagen aber mit glaubwürdigen Nachrichten über die Evangelisten ganz vereinbar sind (denn daß sie nicht auch an anderen Orten evangelisirt haben, und wo jedes Evangelium geschrieben worden ist, wird hiermit nicht gesagt), so ist auch nicht unglaubwürdig was in der Ueberschrift zur Apostelgeschichte gesagt wird: scriptum actuum hoc autem est historia apostolorum beatorum quam collegit sanctis dominus meus *) Lucas evangelista, d. h. daß der Verfasser dieser Ueberschrift in einem persönlichen Verhältniß zu Lukas gestanden hat. Wenngleich nun ungewiß ist ob dieser Verfasser auch jene Angaben gemacht hat, so ist doch wahrscheinlich, wenn nicht gewiß, daß in demselben Codex, in welchen er die Apostelgeschichte schrieb, vor dieser bereits die Evangelien mit ihren entsprechenden Ueber- und Unterschriften geschrieben wurden, und so geben denn auch sie, gleichwie jene Ueberschrift, Zeugniß aus unmittelbar nachapostolischer Zeit und zwar das älteste Zeugniß insbesondere für die Authentie des vierten Evangelii, das Johannes an dem Orte wo er es in griechischer Sprache mündlich verkündigte, auch griechisch niedergeschrieben hat: Iren. adv. haer. 3, 1.

Aber daß Matthäus sein Evangelium in seiner Landessprache geschrieben hat, berichtet zuerst Irenäus ausdrücklich, l. c. (Euseb. K. G.

---

*) So auch cod. Postell.; und Plantin, le Jay, Walton. In der Edition von Schaaf aber ist diese Ueberschrift (wie auch die Ueberschriften zu den Evangelien) von viel späterer Hand abgekürzt: liber actuum, hoc autem est, historiae apostolorum beatorum collectus a sancto Luca evangelista. Die Abschreiber der Peschitho haben also die Worte, die der Schreiber des griechischen Codex von sich geschrieben und der Syrer seiner Zeit übersetzt hatte, ausgeschlossen, denn ihr Zweck war nur die Vervielfältigung des neutestamentlichen Schriftwortes in ihrer Sprache.

5, 8): *Ὁ μεν δη Ματθαιος εν τοις Ἑβραιοις τῃ ιδιᾳ διαλεκτῳ αυτων και γραφην εξηνεγκεν ευαγγελιου, του Πετρου και του Παυλου εν Ῥωμῃ ευαγγελιζομενων και θεμελιουντων την εκκλησιαν.* Aus dieser und der den Marcus betreffenden Zeitangabe des Irenäus (ib.) ist jedoch als gewiß nur zu entnehmen was mit allen übrigen Nachrichten übereinstimmt, daß Matthäus früher als Marcus sein Evangelium veröffenlicht hat. Mit der Zeitfolge kann aber die Meinung nicht gestützt werden, daß die frühere Schrift in der folgenden berücksichtigt worden sei, denn dagegen sprechen nicht blos ihre nur durch Textversetzungen und Interpolation, die kein Geschichtsschreiber leiden möchte, auszugleichenden Differenzen, sondern auch ihre Parallelstellen selbst, da auch diese nicht überall buchstäblich gleichlautend sind. Aber eben ihre nicht buchstäbliche Uebereinstimmung giebt in den Matthäusparallelen des Marcus und Lukas jene in der Landessprache der Apostel niedergeschriebenen *λογια* zu erkennen, als die gemeinsame schriftliche Grundlage der mündlichen apostolischen Verküudigung, deren geschichtliche Quelle die gemeinschaftlich erlebten Thatsachen waren, und die in den Jahren ihres Beisammenseins in Jerusalem sich bildete; und nur das von Haus aus überall übereinstimmend verkündigte Evangelium konnte Gemeinden so begründen, daß sie zu einer einigen Kirche erwuchsen. Die unbedingt erforderliche Uebereinstimmung der mündlichen Verkündigung war aber nicht möglich ohne eine schriftliche Feststellung der evangelischen Thatsachen — eben jene Aufzeichnung durch Matthäus im Einvernehmen mit den übrigen Aposteln (cf. act. apstl. 1, 13—14.), und schon die im Anfang der Apostelgeschichte hervortretende Wirksamkeit des Petrus war unmöglich ohne bereits fest bestimmten Vortrag jener Thatsachen. Dieses Apostels Verkündigungsweise war aber gewiß nicht ohne Einwirkung auf die seiner Mitapostel während ihrer vieljährigen Gemeinschaft, und auch Matthäus war in der Zeit, da er sein Evangelium schrieb, Ohrenzeuge der mündlichen Verkündigung des Petrus, der *προς τας χρειας εποιειτο τας διδασκαλιας, αλλ' ουχ ὥσπερ συνταξιν των κυριακων ποιουμενος λογων*, wie sie später Marcus — aber aus dem Gedächtniß — historisch zusammengestellt hat (Johannes Presbyter l. c.) auf Wunsch der

Zuhörer des Apostels in Rom (Clemens Alexandrinus: Euseb. K. G. 6, 14.), dessen viva vox in diesem Evangelium noch vernehmlich ist. Lukas aber sagt in seiner Privatschrift (Ev. 1, 3—4.), daß weil Viele die schriftliche Erzählung der evangelischen Thatsachen, wie solche die Augenzeugen mündlich überliefert haben (1, 2), *επεχειρησαν* *), darum habe er *ανωθεν πασιν ακριβως* nachgeforscht und geschrieben. Außer den in der apostolischen Verkündigung beschlossenen Worten und Thaten Jesu, verblieben aber noch viele seiner Zeichen in der Ueberlieferung (Ev. Joh. 20, 30.), aus welcher eine Erzählung auch in das Evangelium Johannis: 8, 1—11 eingetragen worden ist; und von mündlicher Verkündigung und Ueberlieferung nur schreibt Lukas (1, 2—3.), als Vorgänger aber bezeichnet er nicht apostolische Schriftsteller: 1, 1. Also ist das Verhältniß der drei Evangelien, diesen Zeugnissen zufolge, kein unmittelbares, und darum differiren sie von einander. Der Grund ihrer Uebereinstimmung aber däuchte keinem der Schriftsteller, die jenen Zeiten der mündlichen Fortpflanzung des Evangelii nahe standen, die Benutzung der früheren Schrift in den späteren (obgleich sie von solcher Rücksichtnahme des Johannes erzählen) oder eine gemeinsame, von allen Evangelisten unmittelbar benutzte Urschrift gewesen zu sein, und die Berechtigung solcher Schrift-Supposition kann nicht durch bloße Wörtlichkeit, sondern nur durch Buchstäblichkeit in der Uebereinstimmung grammatisch geschlossener Mittheilungen der Evangelisten begründet werden und durch Erweisung jeder Differenz derselben als logisch gebotene, nicht „zufällige" Formveränderung des supponirten Grundtextes, weil Schriftlichkeit solche Zufälligkeit ausschließt, denn wo Zufall ist, da ist Nichtwissen, und wo einer dieser Schriftsteller vom andern „zufällig" differirt, da hat er von diesem nicht gewußt oder seine Schrift nicht vor Augen gehabt, wo er aber willkürlich von ihm differirt, da hat er ihn wissentlich ignorirt, und in beiden Fällen

---

*) Rücksichtlich dieser Schriftsteller bemerkt Origenes: *ταχα ουν το επεχειρησαν λεληθυιαν εχει κατηγοριαν των προτερως και χωρις χαρισματος ελθοντων επι την αναγραφην των ευαγγελιων·* homil. in Lucam; vrglch. Euseb. K. G. 3, 24.

ist jene Supposition nichtig. Entscheidend werden also die alttestamentlichen Citate*) in den Parallelstellen der Evangelien**) sein:

Citat	Matthaeus	Marcus	Lucas
* Es. 40, 3	* 3, 3	* 1, 3	* 3, 4.
Deuter. 8, 3	4, 4.		4, 4.
* Psalm 91, 11—12	* 4, 6.		4, 10—11.
* Deuter. 6, 16	* 4, 7.		* 4, 12.
Deuter. 6, 13	4, 10.		4, 8.
Mal. 3, 1	11, 10.	1, 2.	7, 27.
Es. 6, 9—10	13, 14—15.	4, 12.	8, 10.
* Exod. 20, 12	15, 4.	* 7, 10	
* Exod. 21, 17	* 15, 4.	* 7, 10	
Es. 29, 13	15, 8—9.	7, 6—7.	
Genes. 2, 24	19, 5.	10, 7—8.	
Exod. 20, 13—16	19, 18.	10, 19.	18, 20.
* Exod. 20, 12	19, 19.	* 10, 19.	* 18, 20.
* Levit. 19, 18	* 19, 19.	omittit.	omittit.
* Es. 56, 7	21, 13.	* 11, 17.	19, 46.
Jer. 7, 11	21, 13.	11, 17.	19, 46.
* Psalm 118, 22—23	21, 42.	* 12, 10—11.	20, 17.
Deuter. 25, 5	22, 24.	12, 19.	20, 28.
Exod. 3, 6	22, 32.	12, 26.	
Deuter. 6, 4—5.	22, 37.	12, 29—30.	10, 27.
* Levit. 19, 18	* 22, 39.	* 12, 31.	* 10, 27.
* Psalm 110, 1	22, 44.	* 12, 36.	* 20, 42—43.
Dan. 9, 27	24, 15.	13, 14.	
Zach. 13, 7	26, 31.	14, 27.	
Psalm 22, 2	27, 46.	15, 34.	

Aus dieser Zusammenstellung, in welcher die vorgesetzten * buchstäbliche Uebereinstimmung anzeigen, ist ersichtlich, daß die drei Evangelisten zwei buchstäbliche Citate gemeinsam haben: Jes. 40, 3 und Levit. 19, 18.; im ersten aber mußten sie *αυτου* anstatt *του Θεου*

*) Cf. Böhl: Die alttestamentlichen Citate im neuen Testament. 1878.

**) Im Texte des cod. Sinait., in dem die Evangelien (ausschließlich Mt. 16, 9—18, 12. 24, 36—26, 6. und Mr. 14, 54—Lc. 1, 56.) von einer und derselben Hand geschrieben sind, deren Treue in Bewahrung der scheinbar unbedeutenden Differenzen sich kund giebt.

ἡμῶν schreiben, weil sie hier nicht referiren, sondern erzählen, das gemeinsame Fürwort bezeugt also nicht gemeinsame Benutzung einer Grundschrift, zumal Lukas noch v. 4 u. 5 dazugenommen hat. Von den übrigen buchstäblichen Citaten hat Matthäus zwei, Marcus drei, Lukas keins gegen die anderen, die auch von einander differiren; ein buchstäbliches Citat hat Lukas mit Matthäus und eins dieser mit Marcus ohne den dritten, zwei Citate hat Marcus mit Lukas gegen Matthäus; alle buchstäblichen Citate aber sind in wörtlich differirenden Mittheilungen der Evangelisten befaßt. Also hat jeder Evangelist seine buchstäblichen Citate aus alttestamentlicher Schrift selbst genommen oder aus dem Gedächtniß citirt. Aber in einem nicht buchstäblichen Citat stimmen Matthäus (15, 8—9) und Marcus (7, 6—7) buchstäblich überein, sie referiren nämlich ein Herrenwort, aber in beiderseits wörtlich differirender Mittheilung; die Uebereinstimmung beruht also nicht auf Berücksichtigung des einen Evangelisten seitens des andern. In allen übrigen nicht buchstäblichen Citaten differiren aber die Evangelisten alle von einander, und das ist entscheidend für die gegenseitige Unabhängigkeit derselben. Also ist überhaupt aus ihren gemeinsamen Citaten keine gemeinsame Benutzung einer Grundschrift nachweisbar; sie bezeugen das Gegentheil. Eben so wenig buchstäbliche Uebereinstimmung grammatisch geschlossener Mittheilungen ist in den citatenlosen Parallelstellen der Evangelien, und ihre Differenzen als logisch gebotene zu erweisen, hat auch die letzte Evangelienkritik von E. Reuß (synopse des trois premiers évangiles, in seinem Bibelwerke 1876.) nicht vermocht. Jene Supposition ist jedoch nur die Consequenz derjenigen Kritik, die sich die Frage stellt: was setzt das Textverhältniß der Evangelien, wie es jetzt vorliegt, bloß nach kritischen und exegetischen Ergebnissen als Bedingung voraus? d. h. also ein geschichtliches Werden ohne Berücksichtigung der historischen Zeugnisse ergründen will. Aber mehr als in den Evangelien von ihren Verfassern über sie selbst ausgesagt ist, wußten von ihnen die Zeitgenossen, davon noch einiges eben in den historischen Zeugnissen aufbewahrt ist; ohne diese kann die Kritik jenes genetische Verhältniß der Evangelien nur mittels ihres selbstgemachten Maßstabes geschichtlicher Composition

eruiren, und somit sucht sie ihre ideale Correctheit in Werken ganz und gar nicht correct gebildeter Schriftsteller, deren Darstellungen eines und desselben Gegenstandes durch diejenige derselben bedingt zu sein scheinen, deren Energie sie dazu qualificirt, die Schrift des Marcus*). Aber diese Supposition macht nicht nur die Differenzen dieser Schriften unerklärlich, sondern sie ist auch anarchronistisch, denn das Evangelium d. i. die Worte und Thaten Jesu mußten die Apostel von Haus aus übereinstimmend verkündigen, und dies konnten sie nur auf Grund schriftlicher Feststellung derselben, so mußte denn eine Urschrift bereits vor Anfang ihrer öffentlichen Verkündigung verfaßt sein und kann chronologisch die supponirte Marcusschrift nicht gewesen sein, sondern allein die *λογια*, die durch die Apostel ausgestaltet wurden und zwar insbesondere durch Petrus mündlich, und durch Matthäus schriftlich als historisches Ganzes; aber das mündliche Evangelium des Petrus hat Marcus nur aus dem Gedächtniß in griechischer Sprache verfaßt, wodurch die thatsächlichen Widersprüche gegen das Evangelium des Matthäus bedingt wurden, denn daß diese nicht an diesem liegen, wird durch die Einigkeit dieses Evangelii mit dem des Johannes erwiesen. Lukas aber bezeichnet die Quellen seines Geschichtswerkes selbst. Mithin ist das vermeintliche unmittelbare Verhältniß der drei Evangelien zu einer Grundschrift, oder zu einander als Correlate, ein ebenso geschichtsloses wie historisch unbezeugtes Phantom aus Verkennung der Natur aller münd-

---

*) Von den „vielen Stellen, an denen es sich klarer, als an andern zeigt, daß die Form des von Matthäus gegebenen Ausdrucks durch den Text bedingt sei, der sich nicht nur in Marcus Evangelium allein vorfindet, sondern überdies auch nach Marcus eigenthümlicher Art abgefaßt ist, wollen wir uns nur mit einigen begnügen": Mt. 9, 14. 15, 5. 24, 9. und (instar omnium) Mt. 21, 26: „Wenn auch diese Worte grammatisch passen, so passen sie doch nicht als Rede; es ist nicht psychologisch wahrscheinlich, daß die Sprecher gesagt hätten *φοβουμεϑα τον οχλον*" — in akademischer Rede nicht, aber im Alltagsleben hört man die Leute noch jetzt so sprechen wie Matthäus geschrieben hat. Aber daß er so geschrieben hat weil er den Text des Marcus vor Augen gehabt und ohne diesen nicht so schreiben konnte, wird nicht bewiesen; also ist ein unmittelbares Verhältniß des Matthäus zum „Urevangelisten" von Wilke hier (S. 678—679) und überhaupt nicht begründet worden.

lichen Ueberlieferung*) und insbesondere solcher Ueberlieferung, die nicht blos durch den Verstand, sondern viel lebhafter, weil durch das Gemüth dem Gedächtniß sich vermittelt; und nur die grundlose Voraussetzung der Unmöglichkeit solcher Ueberlieferung erfordert die Supposition einer Grundschrift, welche die Evangelisten unmittelbar benutzt haben sollen, wodurch aber die Differenz der Berichte zu einem unlösbaren Räthsel wird. Aber die Ungeschichtlichkeit des kritisch combinirten Abhängigkeitsverhältnisses, in welchem das Evangelium des Matthäus als Werk eines Compilators erscheint, „bei dem wir (Chr. G. Wilke**)) bloße Textentstellungen, Versetzungen der Redebestandtheile aus ihrer ursprünglichen Lage, eingeschaltete Fragmente zerrissener Perikopen aus einem andern Werke und an den Perikopen der Urschrift bald absichtliche, bald unabsichtliche (!) Aenderungen finden", wird aus dem Verhältniß des vierten Evangelii zum ersten evident.

Auf jenen Vorgang anfänglicher Aufzeichnung im Apostelkreise, nach welcher folgeweise Matthäus das Evangelium für die Judenchristen geschrieben und veröffentlicht hat (Origen. exposit. in Matth.: Euseb. K. G. 6, 25.) weil er, wie alle Apostel, über die Gränzen seines Volks hinausgehen sollte (Euseb. 3, 24.), weist aber als Reminiscenz die Bezeichnung secundum apostolos***), welche die Nazaräer dem Evangelium

---

*) S. die Vorrede der Brüder Grimm zur zweiten Auflage ihrer Märchensammlung. Und überall werden nur im Munde des Volks seine Lieder von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, in so wörtlicher Gleichförmigkeit wie sie in den Evangelien nirgend zu finden ist, und nicht wenige derselben sind länger als die längste evangelische Perikope, die Gesammtzahl der Liederverse manches schriftlosen Volksstammes aber ist nicht geringer als die Verszahl sämmtlicher buchstäblichen Parallelstellen der Evangelien.

**) „Die Annahme, daß unser zweites Evangelium das älteste der drei Synoptiker and von den beiden andern bereits benutzt sei, fand bereits in Weiße und Wilke eine höchst scharfsinnige, im Wesentlichen völlig ausreichende Begründung, errang sich aber doch erst seit Ewald immer allgemeinere Anerkennung" — B. Weiß: Lehrb. d. bibl. Theologie d. N. T. 3. Aufl. S. 38.

***) Hieronym. adv. Pelag. 3, 1.; nicht das Pseudepigraphon evangelium duodecim apostolorum: Hieronym. praef. comment. in Matth. und Origen. homil. in Lucam.

gaben, das bei allen Judenchristen in Gebrauch war (Euseb. 4, 22 vom Hegesippus. Hieronym. comment. in Matth. c. 12, 13.), dessen Text sie aber desto ärger verunstalteten je tiefer sie in Sectenwesen verfielen, wie denn die Genealogie, mit welcher Matthäus sein Evangelium beginnt weil er es für die Hebräer schrieb (Origen. init. comment. in Joh.), und das zweite Capitel desselben, das auch im Evangelium der Nazaräer stand (Hieronym. de vir. illustr. c. 3.), aus dem Evangelium der Ebioniten, welches auch sie das hebräische des Apostels nannten, schon eliminirt worden war: Epiphan. haeres. 30, 13. Da nun Ebioniten und Nazaräer das genuine Hebräer-Evangelium zu haben vorgaben, aber das tertium comparationis in derselben Sprache fehlte, darum blieb den Schriftstellern, welche die Verschiedenheit jener Partei-Texte von einander und zugleich vom *ευαγγελιον κατα Ματϑαιον* (z. E. Mt. 3, 13—17: Hieronym. lib. 4 comment. in Es. c. 11, 2 und Epiphan. l. c.) wahrnahmen, die ursprüngliche Beschaffenheit des Hebräer-Evangelii unerkennbar, und aus solcher Sachlage ist nur ersichtlich, daß keiner der, auch idiomatisch unterschiedenen Texte (Euseb. l. c. und Hieronym. adv. Pelag. 3, 1.), die diese Schriftsteller vor Augen gehabt haben, der genuine war, daß aber das *ευαγγελιον κατα Ἑβραιους* ursprünglich identisch mit dem hebräischen Evangelium des Matthäus gewesen ist (vrglch. Iren. 3, 11 und Epiphan. haeres. 30, 3.), darauf auch Eusebius zurückdeutet indem er (K. G. 3, 25) sagt: *ηδη δε εν τουτοις* (jetzt, also nicht von je her zu den *νοϑοις*) *τινες και το καϑ' Ἑβραιους ευαγγελιον κατελεξαν.* Denn ursprünglich waren ja die Nazaräer die ersten Christen (act. apstl. 24, 5.), und daß eine Apostel-Schrift neben einer andern, früher oder später oder gleichzeitig mit ihr gemachten, so ganz verschwinden konnte, daß schon Origenes kein abschriftliches Exemplar derselben gesehen hat, ist durchaus unwahrscheinlich, aber ihr Text wurde gefälscht *) und die fortgesetzte Fälschung war ihr Absorptionsproceß. Soll aber dies Nichtvorhanden-

---

*) Schon durch Ignat. ep. ad Smyrn. (bei Hieronym. de vir. illustr.) und durch Papias (l. c.) werden, dem *ευαγγελιον κατα Ματϑαιον* fremde Bestandtheile des Hebräerevangelii nachgewiesen.

sein des hebräischen Aposteltextes bezeugen, daß Matthäus sein Evangelium griechisch geschrieben habe, dann müßte noch bewiesen werden, daß alle diese Aussagen der schon citirten Schriftsteller und des Cyrill von Jerusalem (catech. 14.), so wie die Nachricht vom Pantänus (Euseb. K. G. 5, 10.) nicht von dem Evangelium, sondern nur allein von den *λογια* zu verstehen seien. So gewiß nun dies zu beweisen unmöglich ist, so gewiß ist, daß Matthäus sein Evangelium in seiner Landessprache geschrieben hat.

Das *ευαγγελιον κατα Ματθαιον* ist folglich Uebersetzung*). Daß aber der Apostel selbst der Uebersetzer gewesen, berichtet kein Schriftsteller; Hieronymus schreibt de vir. illustr. c. 3: Matthaeus, qui et Levi, ex publicano apostolus, primus in Judaea propter eos, qui ex circumcisione crediderant, evangelium Christi hebraicis literis verbisque composuit, quod quis postea in Graecum transtulerit non satis certum est; und in der, den Werken des Athanasius inserirten, wahrscheinlich auch im vierten Jahrhundert geschriebenen *συνοψις επιτομος της θειας γραφης* ist nur gesagt, daß es durch Jacobus, den ersten Bischof der Gemeinde in Jerusalem *ἡρμηνευθη*, nicht *μεθηρμηνευθη προς την ἡμετεραν διαλετον*, was dort auch nicht Bedürfniß war. Aber in dem cod. ms. (semiuncial.) nr. 62 bibl. Paris. sagt die Ueberschrift zum ersten Evangelium: *Το κατα Ματθαιον ἁγιον ευαγγελιον Ἑβραϊδι διαλεκτῳ γραφεν εξεδοθη εν Ἱερουσαλημ· ἑρμηνευθεν δε ὑπο Ιωαννου μετα χρονους οκτω της του Χριστου αναληψεως·* d. i. hier übersetzt; und Theophylaktus schreibt im Commentar zu den Evangelien (ed. Paris. 1631, pag. 2, D.): *μετεφρασε δε τουτο Ιωαννης απο της Ἑβραϊδος γλωττης εις την Ἑλληνίδα, ὡς λεγουσι·* wozu sein Scholiast den Ammonius der griechischen Catenen, welcher aus dem Evangeliencommentar des Theodorus von Heraklea (Hieronym. de vir. illustr.) schöpfte, citirt, und was unstreitig eine

*) Der Uebersetzer macht den erklärenden Zusatz Mt. 27, 33. wie der *ἑρμηνευτης Πετρου* Mr. 15, 22; aber Johannes hat sein Evangelium griechisch geschrieben: 19, 17.

alte, keinen Thatsachen entgegenstehende, also auch nicht unbedingt abzuweisende Tradition der griechischen Kirche war.

Diese Tradition gestattet aber nur die Vermuthung, daß die durch einen Apostel gemachte Uebersetzung der Schrift eines Apostels auch die apostolische Qualität (Ev. Joh. 14, 26. 16, 13.) hat, wenn diese sie hatte; denn selbst die Gewißheit apostolischer Authentie einer Schrift gewährt nicht die Gewißheit, sondern nur die Wahrscheinlichkeit solcher Qualität, weil auch ein Apostel noch unevangelisch reden und thun konnte: Galat. 2, 14*). Aber auch nur eine Apostel-Schrift kann aus dem Geiste der Wahrheit im strengen Begriffe dieses Wortes geschrieben sein, und als solche erweist sich eine Schrift nur wenn sie mit eines andern Verfassers Schrift, welche dieselbe Voraussetzung für sich hat, ein Ganzes bildet. Denn Wort ist Geist, und des Menschen Wort ist der Geist, der in ihm ist; folglich kann das plastische Princip der Einheit zweier Schriften verschiedener Verfasser nur der einige Geist in beiden sein. Insbesondere also erweist sich die Geisteseinheit apostolischer Schriften geschichtlichen Inhalts wenn sie zusammen ein reales Schrift-Ganze bilden, und die Geisteseinheit apostolischer Lehrschriften erweist sich wenn sie ein ideales, ein Lehr-Ganzes aus ihrer Gesammtheit darstellen **), dessen realer Grund jenes Schriftganze ist. Solcher Beweis ist aber noch nicht erbracht worden. Denn daß es mit dem

*) Wie denn auch durch Gal. 1, 1 auf die Wahl des Zwölften: Apstlg. 1, 20—26 als eine bloß menschliche inthronisatio (Ev. Mt. 19, 28.) unzweideutig gewiesen wird; denn wenn Paulus nicht der „Andere" war, dann war er „weniger" denn die Apostel (2. Kor. 11, 5.); diese Zeugen erkannten aber sein Evangelium als das folgewesentliche ihres Evangelii: Gal. 2, 7., also ist er der „Andere". Deshalb nennt eine der ältesten Autoritäten der römischen Kirche, der Meßkanon, den Paulus mit den Aposteln vor der Consecration, den Matthias aber nach derselben.

**) Je allseitiger dies ausgestaltet wird, desto enger beschränkt es subjective Interpretation; dieser gegenüber bleiben die Bekenntnißschriften das nothwendige „Zeugniß und Erklärung des Glaubens", aber jenes Lehrganze, dessen ordo rationis der apostolischen regula fidei entspricht, wird articulos fidei, qui totidem literis et syllabis in scriptura ponuntur, darstellen, nicht dogmata quae bona, certa, firma et manifesta ratiocinatione ex perspicuis scripturae testimoniis colliguntur (Chemnitz: examen concilii Tridentini, cap. de traditionibus).

hergebrachten Beweise für die göttliche Eingebung der neutestamentlichen Schriften, wie man ihn aus diesen Schriften selbst zu erheben pflegt, nur sehr kümmerlich bestellt ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden, wie im Schriftbeweise (1 Ausg.) von Hofmann gesagt ist, dessen Beweis durch die entsprechende Aussage des Wesens der neutestamentlichen Schrift in ihrem Verhältnisse zur christlichen Kirche (l. c. II. 2, 81—82) hingegen blos auf die Scharfsinnigkeit der eigenen Theologie und Kritik gestellt ist. Aber man kann nichts so Scharfsinniges vorbringen, welches nicht mit einer andern Scharfsinnigkeit widerlegt werden könnte, und weil Jeder seine eigene Theologie hat, nämlich jeder, der überhaupt eine hat (I, 4.), daher ist dieser Beweis ebenso wenig endgültig, wie seine Voraussetzung, die vorgebliche (nicht einmal in der Concordienformel ausgesprochene) Einigung der Kirche über alle kanonischen Schriften als Gottes Wort, denn die Geschichte der Kirche ist ja noch nicht abgeschlossen (I, 19—25); und sie hat zwar das natürliche Recht jeder selbstständigen Gesellschaft sich den Kanon ihrer Gemeinschaft selbst zu geben, womit aber geschichtlich Ungewisses nicht genetisch gewiß gemacht werden kann, da denn der vorgebliche concursus Dei specialis in zeiträumlichen Selstwiderspruch gesetzt wird, und nicht die Competenz gegeben ist zu bestimmen, was des Geistes Wort ist, der nur selbst den Beweis des Geistes und der Kraft führt: 1. Kor. 2. Also kann nur das Wort, das dieses Geistes sein soll, aus und durch sich selbst allein den Beweis führen, daß es dieses ist, denn der Geist und das Wort sind nur identisch denkbar, und „Gottes Wort soll Artikel des Glaubens stellen (condat) und sonst niemand, auch kein Engel“: Artikel christl. Lehre II. 2. (a: 1537.); daß aber die apostolischen Schriften Gottes Wort sind, ist ein Artikel des Glaubens. Wenn denn das hebräische Evangelium des Matthäus eine vollbürtige Apostel-Schrift war und wenn ihre Uebersetzung in griechischer Sprache sowohl als auch das gleichsprachige Evangelium des Johannes solche Schriften sind, dann dürfen wir voraussetzen, daß diese zu einem einzigen Text sich vereinigen ohne Veränderung ihrer Wortformen, ohne Alternation der historischen Ordnung ihrer Berichte, ohne Wortverlust und ohne Zuthun vermittelnder Wörter. Die Textvereinigung unter diesen Bedingungen wird der apodiktische und zureichende Beweis

dafür sein, daß der Geist der Wahrheit in beiden Evangelien sich selbst manifestirt.

Die Berichte der zwei Evangelisten vereinigen sich nun chronologisch höchst einfach; nachträglich erzählt nur Matthäus 14, 1—2. 3—13. und 26, 6—13. Und zwar weisen die Worte 14, 1—2. in ihrem Zusammenhange mit der nachträglichen Erzählung 3—13., nicht auf die Zeit der eben erzählten Ereignisse der letzten acht Tage (12, 1—13, 58.), sondern auf die Zeit zunächst der Enthauptung des Täufers, also damals (Ev. Joh. 5, 5—9.) und seit seiner Gefangensetzung vollbrachte Thaten Jesu, in Beziehung auf welche auch Jesus das Weh' über die galiläischen Städte sprach: Mt. 11, 20—24. Die Enthauptung Johannis aber berichtet Matthäus nachträglich an dieser Stelle deswegen weil er die auf dies Ereigniß folgende Wegfahrt Jesu über den See in eine Wüste, davon er nichts zu berichten hatte, mit seiner späteren Ueberfahrt zusammenfaßt um zu der Erzählung des Speisewunders in der Wüste überzuleiten: 14, 13. Sonach stellt sich in dem vereinigten Berichte der Evangelisten Mt. 14, 3—13 chronologisch zwischen Mt. 11, 19 und Jh. 5, 1.; aber Mt. 14, 1—2 zwischen Jh. 5, 47 und Mt. 11, 20., womit Galiläa, da Herodes der Tetrarch war, als der Schauplatz der nun folgenden Begebenheiten (nach der nicht ausdrücklich berichteten Rückkehr der ausgesandten Jünger: Mt. 10, 5) angezeigt ist: 11, 20 bis 13, 58., woran, mit Jh. 6, 1. wieder Mt. 14, 13 anschließt: *και ακουσαντες οἱ οχλοι ηκολουθησαν αυτῳ κ. τ. λ.* Durch die Verbalvereinigung der beiderseitigen Realparallelstellen aber vergegenwärtigt sich uns das Geschehene mit der lebensvollen Umständlichkeit jedes menschlichen Thuns, und durch sie wird der Beweis gegeben, daß beide Berichte aus einem Geiste sind, da gegenseitig Besonderes als Ergänzung zur Einheit sich darstellt; deswegen ist der vereinigte Text dieser Stellen hier in der Grundsprache gesetzt, und zwar aus dem Codex Sinaiticus, denn nur in seinem, noch nicht abgeglätteten Texte sind beide Evangelien ein Einiges, was insbesondere aus dem Verhältniß von Jh. 6, 15 zu Mt. 14, 22—23., und von Jh. 20, 11 zu Mt. 28, 6. evident werden wird. Die Unvereinbarkeit nur eines einzigen Wortes in dem Berichte des Einen mit dem des Andern würde die

apostolische Gewißheit überhaupt hinfällig erscheinen lassen. Selbstverständlich aber ist in der Textvereinigung die Ausschließung gleichlautender oder gleichbedeutender Worte beider Berichte aus einem von beiden.

Jh. 1, 26—27 : Mt. 3, 11—12.

[1]Εγω βαπτιζω εν τῳ ὑδατι [2][εγω μεν γαρ ὑμας βαπτιζω εν ὑδατι] εις μετανοιαν· [3]μεσος ὑμων ἑστηκει ὁν ὑμεις ουκ οιδατε, [οπισω μου ερχομενος] [4]ὁ [δε] οπισω μου ερχομενος ισχυροτερος μου εστιν, [5]οὑ ουκ ειμι αξιος ἱνα λυσω αυτου τον ἱμαντα του ὑποδηματος [6][οὑ ουκ ειμι ἱκανος τα ὑποδηματα βαστασαι]· αυτος ὑμας βαπτισει εν πνευματι ἁγιῳ και πυρι. οὑ το πτυον εν τῃ χειρι αυτου, και διακαθαριει την ἁλωνα αυτου, και συναξει τον σιτον αυτου εις την αποθηκην, το δε αχυρον κατακαυσει πυρι ασβεστῳ.

1 J. 26. 2 Mt. 11. 3 J. 26—27. 4 Mt. 11. 5 J. 27. 6 Mt. 11—12.

Jh. 4, 43—54 : Mt. 4, 12—13.

[1]Μετα δε τας δυο ἡμερας εξηλθεν εκειθεν [εις την γαλιλαιαν]. [2]ακουσας δε ὁτι ιωαννης παρεδοθη, ανεχωρησεν εις την γαλιλαιαν. και καταλιπων την ναζαρεθ, [3]ηλθαν ουν παλιν εις την καναν της γαλιλαιας, ὁπου εποιησαν το ὑδωρ οινον. αυτος γαρ ιησους εμαρτυρησεν ὁτι προφητης εν τῃ ιδιᾳ πατριδι τιμην ουκ εχει. ὡς ουν ηλθεν εις την γαλιλαιαν, εδεξαντο αυτον οἱ γαλιλαιοι, ἑωρακοτες παντα ἁ εποιησεν εν ἱεροσολυμοις εν τῃ ἑορτῃ· και αυτοι γαρ εληλυθεισαν εις την ἑορτην. ην δε τις βασιλικος, οὑ ὁ υἱος ησθενει, εν καφαρναουμ ακουσας ὁτι ὁ ιησους ἡκει εκ της ιουδαιας εις την γαλιλαιαν. ηλθεν ουν προς αυτον, και ηρωτα ἱνα καταβῃ και ἱασηται αυτου τον υἱον· ημελλε γαρ αποθνησκειν. ειπεν ουν ὁ ιησους προς αυτον· εαν μη σημεια και τερατα ιδητε, ου μη πιστευσητε. κ. τ. λ. και επιστευσεν αυτος και ἡ οικια αυτου ὁλη. τουτο παλιν

δευτερον εποιησεν σημειον ὁ ιησους, ελθων εκ της ιουδαιας εις την γαλιλαιαν. [4]ελθων κατῳκησεν εις καφαρναουμ την παρα θαλασσαν εν ὁριοις ζαβουλων και νεφθαλειμ.

[1] J. 43. [2] Mt. 12—13. [3] J. 46. 44—45. 46—54. [4] Mt. 13.

Anmerkungen. Joh. 43 und Mt. 12: Jesus verweilte auf seiner, durch die Pharisäer veranlaßten Rückreise einige Zeit in Samaria; von Sychar ausgehend aber hörte er, daß mittlerweile des Täufers Mund verstummt war, und nun ging er gerades Wegs nach Galiläa hinüber um unter seinem Volke sein, durch Johannis Predigt: Mt. 3, 2: angebahntes Werk fortzusetzen: Mt. 4, 17.

J. 44: Die Stellung dieser Worte im Ev. Joh. zeigt, daß Johannes das Evangelium des Matthäus vor Augen hatte.

J. 46: *εποιησαν* — weil Jesus die Diener das Wasser einfüllen und auch den Wein herausschöpfen hieß, dabei vielleicht auch etliche Jünger behülflich gewesen waren.

Jh. 6, 1—15 : Mt. 14, 13—23.

[1]Μετα ταυτα απηλθεν ὁ ιησους περαν της θαλασσης της γαλιλαιας της τιβεριαδος· [2]και ακουσαντες οἱ οχλοι ηκολουθησαν αυτῳ πεζοι απο των πολεων. [3]ηκολουθει δε αυτῳ πολυς οχλος, ὁτι ἑωρων τα σημεια ἁ εποιει περι των ασθενουντων. και απηλθεν εις το ορος ιησους, και εκαθεζετο μετα των μαθητων αυτου. ην δε εγγυς το πασχα ἡ ἑορτη των ιουδαιων. [4]και εξελθων ειδεν πολυν οχλον, και εσπλαγχνισθη επ' αυτοις και εθεραπευσεν τους αρρωστους αυτων. οψιας δε γενομενης προςηλθον αυτῳ οἱ μαθηται λεγοντες· ερημος εστιν ὁ τοπος κ. τ. λ. ὁ δε ειπεν αυτοις· ου χρειαν εχουσιν απελθειν· δοτε αυτοις ὑμεις φαγειν. οἱ δε λεγουσιν αυτῳ· ουκ εχομεν ὡδε αρτους ει μη πεντε και δυο ιχθυας. [5]επαρας ουν τους οφθαλμους ιησους και θεασαμενος ὁτι οχλος πολυς ερχεται προς αυτον, λεγει προς φιλιππον· ποθεν αγορασωμεν αρτους, κ. τ. λ. λεγει αυτῳ εἱς εκ των μαθητων αυτου, ανδρεας ὁ αδελφος σιμωνος πετρου· εστιν παιδαριον ὡδε ὁ εχει πεντε αρτους κριθινους και δυο οψαρια· αλλα ταυτα τι εστιν εις τοσουτους; ειπεν ὁ ιησους· [6][ὁ δε ειπεν·] φερετε μοι ὡδε αυτους· [7]ποιησατε τους ανθρωπους

αναπεσειν. ἠν δε χορτος πολυς εν τῳ τοπῳ. 8 και εκελευσεν
τους οχλους ανακλιθηναι επι του χορτου. 9 ανεπεσαν ουν οἱ
ανδρες τον αριθμον ὡς τρισχιλιοι. ελαβεν δε τους αρτους ὁ
ιησους 10 και [λαβων τους ε' αρτους και τους β' ιχθυας] αναβλεψας
εις τον ουρανον ευλογησεν 11 και ευχαριστησεν [και εδωκεν]
12 και κλασας εδωκεν τοις μαθηταις τους αρτους, οἱ δε μαθηται
τοις οχλοις 13 τοις ανακειμενοις· ὁμοιως και εκ των οψαριων
ὁσον ηθελον. 14 και εφαγον παντες και εχορτασθησαν. 15 ὡς
δε ενεπλησθησαν, λεγει τοις μαθηταις αυτου· συναγαγετε τα
περισσευσαντα κλασματα, ἱνα μη τι αποληται. συνηγαγον ουν,
16 και ηραν το περισσευον των κλασματων 17 και εγεμισαν δωδεκα
κοφινους 18 [δωδεκα κοφινους] πληρεις 19 κλασματων εκ των πεντε
αρτων των κριθινων, ἁ επερισσευσεν τοις βεβρωκοσιν. 20 οἱ δε
εσθιοντες ησαν ανδρες ὡσει πεντακισχιλιοι χωρις γυναικων
και παιδιων. και ηναγκασεν τους μαθητας εμβηναι εις το
πλοιον και προαγειν αυτον εις το περαν, ἑως οὑ απολυσῃ τους
οχλους. 21 οἱ ουν ανθρωποι ιδοντες ὁ εποιησεν σημειον, ελεγον·
οὑτος εστιν αληθως ὁ προφητης ὁ εις τον κοσμον ερχομενος.
ιησους ουν γνους ὁτι μελλουσιν ερχεσθαι και ἁρπαζειν αυτον
και αναδεικνυναι βασιλεα, φευγὲι παλιν [εις το ορος μονος
αυτος] 22 και ανεβη εις το ορος κατ' ιδιαν προσευξασθαι· οψιας
δε γενομενης μονος ἠν εκει.

[1] J. 1. [2] M. 13. [3] J. 2—4. [4] M. 14—17. [5] J. 5—10. [6] M. 18. [7] J. 10. [8] M. 19. [9] J. 10—11. [10] M. 19. [11] J. 11. [12] M. 19. [13] J. 11. [14] M. 20. [15] J. 12—13. [16] M. 20. [17] J. 13. [18] M. 20. [19] J. 13. [20] M. 21—22. [21] J. 14—15. [22] M. 23.

Anmerkungen. J. 8—9: Andreas hatte aus Jesu Frage an den Philippus sein Vorhaben erkannt und sich nun genau erkundigt: Gersten-Brode und gedörrte Fische.

J. 10: *ανεπεσαν . . . ὡς τρισχιλιοι. οἱ δε εσθιοντες ησαν ανδρες ὡσει πεντακισχιλιοι·* M. 21; beide geben somit ungefähr, blos nach Maßgabe ihres subjectiven Zahlensinnes, die Menschenmenge an um nur eine annähernde Vorstellung ihrer Größe zu gewähren, denn die wunderbare Speisung, nicht die Zahl der Gesättigten, will das Evangelium verkündigen; und diese Zahlen zeugen von der Wahrhaftigkeit des Uebersetzers und veranschaulichen die Wirklichkeit, denn eine bewegte Menschenmenge lagert sich nicht insgesammt, da sitzen und stehen sie erwartend umher in Haufen.

Mt. 23. Der Zusatz *απολυσας τους οχλους* (von späterer Hand) macht die beiden Berichte unvereinbar; denn Jesus wollte zwar die Menge von sich entlassen (22), da aber ihre Aufregung wuchs: J. 14—15: so konnte er nicht sie beschwichtigend entlassen, sondern *φευγει παλιν* wie 2—3.

Jh. 6, 16—21 : Mt. 14, 24—34.

[1]Ὡς δε οψια εγενετο, κατεβησαν οἱ μαθηται αυτου επι την
θαλασσαν, και εμβαντες εις το πλοιον ερχονται περαν της
θαλασσης εις καφαρναουμ. κατελαβεν δε αυτους ἡ σκοτια, και
ουπω εληλυθει ιησους προς αυτους, ἡ τε θαλασσα ανεμου
μεγαλου πνεοντος διηγειρετο. [2]το δε πλοιον ηδη μεσον της
θαλασσης ην βασανιζομενον ὑπο των κυματων· ην γαρ εναντιος
ὁ ανεμος. τεταρτη δε φυλακῃ της νυκτος ηλθεν προς αυτους
περιπατων επι την θαλασσαν. [3]εληλακοτες ουν ὡς σταδια
εικοσιπεντε η τριακοντα, θεωρουσιν τον ιησουν περιπατουντα
επι της θαλασσης και εγγυς του πλοιου γινομενον. [4]ιδοντες
δε αυτον επι της θαλασσης περιπατουντα εταραχθησαν [5]και
εφοβηθησαν, [6]λεγοντες ὁτι φαντασμα εστιν, και απο του φοβου
εκραξαν. ευθυς δε ελαλησεν αυτοις λεγων· θαρσειτε, εγω ειμι·
μη φοβεισθε. [7][και λεγει αυτοις· εγω ειμι, μη φοβεισθε.]
ηλθον ουν λαβειν αυτον εις το πλοιον, [8]αποκριθεις δε αυτῳ ὁ
πετρος ειπεν· ει συ ει, κυριε, κελευσον με ελθειν προς σε επι
τα ὑδατα. ὁ δε ειπεν· ελθε. κ. τ. λ. και αναβαντων αυτων εις
το πλοιον εκοπασεν ὁ ανεμος. οἱ δε εν τῳ πλοιῳ προσεκυνησαν
αυτῳ λεγοντες· αληθως θεου υἱος ει. [9][και ευθεως το πλοιον
εγενετο επι την γην εις ἡν ὑπηντησεν.] [10]και διαπερασαντες
ηλθον επι την γην εις γεννησαρετ.

[1] J. 16—18. [2] Mt. 24—25. [3] J. 19. [4] Mt. 26. [5] J. 19. [6] Mt. 26—27. [7] J. 20—21. [8] Mt. 28—33. [9] J. 21. [10] Mt. 34.

Anmerkung. Wie Matthäus, so berichtet auch Johannes mit *ευθεως* keinen wunderbaren Vorgang, sondern eben wie Luther übersetzt „alsobald" —, denn der Wind hatte sich gelegt. Sie landeten aber nicht in Kapernaum, sondern an einem andern Uferorte desselben Landes: J. 21: an dessen Nordgränze Kapernaum lag, also südwärts durch den gehabten Gegenwind getrieben; denn von den Einwohnern des Wohnortes Jesu konnte Matthäus nicht sagen *επιγνοντες αυτον οἱ ανδρες*

του τοπου απεστειλαν εις ὁλην την περιχωρον εκεινην κ. τ. λ. 35—36., was seine vorübergehende Anwesenheit anzeigt. Von hier aber ging Jesus auf dem vom südlich gelegenen Magdala aus nur 5/4 Stunden langen Uferwege (Robinson 3, 541—549.) bis Kapernaum, wo ihn das von jenseit des Sees nachgekommene Volk wiederfand: J. 22—25.

Jh. 12, 1—8 : Mt. 26, 6—13.

[1]῾Ο ουν ιησους προ ἑξ ἡμερων του πασχα ηλθεν εις βηθανιαν, ὁπου ην λαζαρος, ὁν ηγειρεν ιησους εκ νεκρων. [2][του δε ιησου γενομενου εν βηθανιᾳ] [3]εποιησαν ουν αυτῳ δειπνον εκει [4]εν οικιᾳ σιμωνος του λεπρου, [5]και ἡ μαρθα διηκονει, ὁ δε λαζαρος εἱς ην εκ των ανακειμενων συν αυτῳ. [6]προςηλθεν αυτῳ [γυνη][7] μαρια[8] εχουσα αλαβαστρον μυρου πολυτιμου, και κατεχεεν επι της κεφαλης αυτου ανακειμενου. ιδοντες δε οἱ μαθηται ηγανακτησαν λεγοντες· εις τι ἡ απωλεια αὑτη; εδυνατο γαρ τουτο πραθηναι πολλου και δοθηναι πτωχοις. γνους δε ὁ ιησους ειπεν αυτοις· τι κοπους παρεχετε τῃ γυναικι; εργον γαρ καλον ηργασατο εις εμε. [9]ἡ ουν μαρια λαβουσα λιτραν μυρου ναρδου πιστικης πολυτιμου ηλειψεν τους ποδας του ιησου, και εξεμαξεν ταις θριξιν αυτης τους ποδας αυτου· ἡ δε οικια επληρωθη εκ της οσμης του μυρου. λεγει δε ιουδας ὁ ισκαριωτης, εἱς εκ των μαθητων αυτου, ὁ μελλων αυτον παραδιδοναι· διατι τουτο το μυρον ουκ επραθη τριακοσιων δηναριων και εδοθη πτωχοις; ειπεν δε τουτο ουχ ὁτι περι των πτωχων εμελεν αυτῳ, αλλ᾽ ὁτι κλεπτης ην και το γλωσσοκομον εχων τα βαλλομενα εβασταζεν. ειπεν ουν ὁ ιησους· αφες αυτην, ἱνα εις την ἡμεραν του ενταφιασμου μου τηρησῃ αυτο· τους πτωχους γαρ παντοτε εχετε μεθ᾽ ἑαυτων, εμε δε ου παντοτε εχετε. [10][παντοτε γαρ τους πτωχους εχετε μεδ᾽ ἑαντων, εμε δε ου παντοτε εχετε.] βαλουσα γαρ αὑτη το μυρον τουτο επι του σωματος μου προς το ενταφιασαι με εποιησεν. αμην λεγω ὑμιν, ὁπου εαν κηρυχθῃ το ευαγγελιον τουτο εν ὁλῳ τῳ κοσμῳ, λαληθησεται και ὁ εποιησεν αὑτη εις μνημοσυνον αυτης.

[1] J. 1. [2] Mt. 6. [3] J. 2. [4] Mt. 6. [5] J. 2. [6] Mt. 7. [7] J. 11, 2. [8] Mt. 7—10. [9] J. 3—8. [10] Mt. 11—13.

Anmerkungen. M. 7: *προςηλθεν αυτῳ γυνη εχουσα* in der Te
vereinigung asyndeton, doch auch im Ev. Joh. 20, 18: *ερχεται . . . αγγελλουσ*
Die Salbung erzählt Matthäus nachträglich (*του δε ιησου γενομενου*) in
deutlichen Absicht diese, den Abschluß der Leidensgeschichte vorbildende Handlu
unmittelbar vor den Beginn derselben zu stellen. Daß aber jenes Weib die Ma
und daß also die Salbung J. 12, 3 identisch ist mit der welche Matthäus erzä
bezeugt Johannes durch die Worte 11, 2., da er auf jene That, die er selbst n
nicht erzählt hat, zurückweist: *ην δε μαρια ἡ αλειψασα τον κυριον* — Vu
unxit: gesalbet hat; an dieser Stelle zeigt sich die Rücksichtnahme des Johannes
Matthäus in derselben Weise wie in 4, 44., indem er Angaben macht, deren
eigener Bericht nicht bedurfte, die also das Vorhandensein eines andern anzeig
Die Zeitordnung aber verwirrt Marcus indem er 14, 3 *οντος αυτου* schrei

J. 4—5: Judas ließ sich die erste Zurechtweisung nicht genug sein, sonde
da Maria nun auch noch die Füße Jesu salbt, will seinen Widerspruch mit ei
Geldwerthangabe begründen; und diesem antwortet Jesus imperativ.

M. 12: *επι του σωματος* — also nicht nur auf's Haupt, und entsprech
Johannes 11, 2: *αλειψασα τον κυριον* — *και εκμαξασα τους ποδ*
αυτου.

M. 13: *εις μνημοσυνον*, nicht *εις αναμνησιν*: 1. Kor. 11, 24. *ανα*,
deutsche Vorsilbe er — Erreichung eines Gegenstandes anzeigend, also hier Erin
rung die Vergegenwärtigung des verklärten Herrn (dessen Worte Mt. 26, 26—
Paulus so zu verstehen giebt, wie sie zu verstehen ihm gegeben war; *εγω γ*
παρελαβον απο του κυριου, nicht unmittelbar, sondern *εν διδακτ*
πνευματος, 1. Kor. 2, 13., *καθαπερ απο κυριου πνευματος*: 2. Kor. 3,
Aber *εις μνημοσυνον* zu historischem Gedächtniß.

Mt. 21, 6—7 : Jh. 12, 14.

[1]Πορευθεντες δε οἱ μαθηται και ποιησαντες καθως πρ
εταξεν αυτοις ὁ ιησους, ηγαγον την ονον και τον πωλον,
επεθηκαν επ' αυτων τα ἱματια [και εκαθισαν επανω επ' αυτω
[2]εὑρων δε ὁ ιησους οναριον εκαθισεν επ' αυτο, καθως εσ
γεγραμμενον

[1] M. 6—7. [2] J. 14.

Jh. 13, 21—33 : Mt. 26, 21—29.

[1]Ταυτα ειπων ιησους εταραχθη τῳ πνευματι και [2][κ
εσθιοντων αυτων [λεγει] [3]εμαρτυρησεν και ειπεν· αμην αμ

λεγω ὑμιν ὁτι εἱς εξ ὑμων παραδωσει με. [4][αμην λεγω ὑμιν
ὁτι εἱς εξ ὑμων παραδωσει με.] και λυπουμενοι σφοδρα ηρξαντο
λεγειν αυτῳ εἱς ἑκαστος· μητι εγω ειμι, κυριε; ὁ δε αποκριθεις
ειπεν· ὁ εμβαψας μετ' εμου την χειρα εν τῳ τρυβλιῳ, οὑτος
με παραδωσει. κ. τ. λ. καλον ην αυτῳ ει ουκ εγεννηθη ὁ
ανθρωπος εκεινος. [5]εβλεπον ουν εις αλληλους οἱ μαθηται,
απορουμενοι περι τινος λεγει. κ. τ. λ. αποκρινεται ὁ ιησους
και λεγει· εκεινος εστιν ᾧ εγω βαψας το ψωμιον επιδωσω.
βαψας ουν το ψωμιον διδωσιν ιουδᾳ σιμωνος ισκαριωτου.
[6]αποκριθεις δε ιουδας ὁ παραδιδους αυτον ειπεν· μητι εγω
ειμι, ῥαββει; λεγει αυτῳ ὁ ιησους· συ ειπας. [7]και μετα το
ψωμιον εισηλθεν εις εκεινον ὁ σατανας. κ. τ. λ. λαβων ουν το
ψωμιον εκεινος εξηλθεν ευθυς· ην δε νυξ. ὁτε ουν εξηλθεν, λεγει
ιησους· νυν εδοξασθη ὁ υἱος του ανθρωπου, και ὁ θεος εδο-
ξασθη εν αυτῳ. και ὁ θεος δοξασει αυτον εν αυτῳ, και ευθυς
δοξασει αυτον. [8]εσθιοντων δε αυτων λαβων ὁ ιησους αρτον και
ευλογησας εκλασεν και δους τοις μαθηταις ειπεν· κ. τ. λ. λεγω
δε ὑμιν, ου μη πιω απαρτι εκ τουτου του γενηματος της
αμπελου ἑως της ἡμερας εκεινης ὁταν αυτο πινω μεθ' ὑμων
καινον εν τῃ βασιλειᾳ του πατρος μου. [9]τεκνια, ετι μικρον
χρονον μεθ' ὑμων ειμι· κ. τ. λ.

[1] J. 21. [2] M. 21. [3] J. 21. [4] M. 21—24. [5] J. 22—26. [6] M. 25. [7] J. 27—32.
[8] M. 26—29. [9] J. 33.

Jh. 18, 1—11 : Mt. 26, 30—56.

[1]Ταυτα ειπων [2]και ὑμνησαντες [εξηλθον] [3]ιησους εξηλθεν
συν τοις μαθηταις αυτου περαν του χειμαρρου του κεδρου [4]εις
το ορος των ελαιων. τοτε λεγει αυτοις ὁ ιησους· παντες ὑμεις
σκανδαλισθησεσθε εν εμοι εν τῃ νυκτι ταυτῃ. κ. τ. λ. τοτε
ερχεται μετ' αυτων ὁ ιησους εις χωριον λεγομενον γεθσημανι,
[5]ὁπου ην κηπος, εις ὁν εισηλθεν αυτος κ. τ. λ. μετα των
μαθητων αυτου. [6]και λεγει τοις μαθηταις αυτου· καθισατε, κ. τ. λ.
και ετι αυτου λαλουντος, ιδου ιουδας εἱς των ιβ' [7][ὁ ουν ιουδας]
λαβων την σπειραν και εκ των αρχιερεων και εκ των φαρισαιων

υπηρετας ερχεται μετα φανων και λαμπαδων και όπλων, [8][ηλθεν] και μετ᾽ αυτου οχλος πολυς μετα μαχαιρων και ξυλων απο των αρχιερεων και πρεσβυτερων του λαου. [9]ιησους δε ειδως παντα τα ερχομενα επ᾽ αυτον, εξελθων ειπεν αυτοις· τινα ζητειτε; κ, τ. λ. αφετε τουτους ύπαγειν. ἱνα πληρωθη ὁ λογος ὁν ειπεν ὁτι οὑς δεδωκας μοι, ουκ απωλεσα εξ αυτων ουδενα. [10]ὁ δε παραδιδους αυτον εδωκεν αυτοις σημειον κ. τ. λ. και εκρατησαν αυτον. και ιδου εἱς των μετα ιησου [11]σιμων [ουν] πετρος εχων μαχαιραν [12][εκτεινας την χειρα απεσπασε την μαχαιραν αυτου και] [13]εἱλκυσεν αυτην και επαισεν τον δουλον του αρχιερεως και [14]παταξας [τον δουλον του αρχιερεως αφειλεν αυτου το ωτιον] [15]απεκοψεν αυτου το ωταριον το δεξιον· ἡν δε το ονομα τῳ δουλῳ μαλχος. ειπεν ουν ὁ ιησους τῳ πετρῳ· βαλε την μαχαιραν εις την θηκην· [16][τοτε λεγει αυτῳ ὁ ιησους· αποστρεψον την μαχαιραν σου εις τον τοπον αυτης·] παντες κ. τ. λ. δει γενεσθαι; [17]το ποτηριον ὁ δεδωκεν μοι ὁ πατηρ, ου μη πιω αυτο; [18]εν εκεινῃ τῃ ὡρᾳ κ. τ. λ. οἱ μαθηται παντες αφεντες αυτον εφυγον.

[1] J. 1. [2] M. 30. [3] J. 1. [4] M. 30—36. [5] J. 1—2. [6] M. 36—47. [7] J. 3. [8] M. 47. [9] J. 4—9. [10] M. 48—51. [11] J. 10. [12] M. 51. [13] J. 10. [14] M. 51. [15] J. 10—11. [16] M. 52—54. [17] J. 11. [18] M. 55—56.

Jh. 18, 12—27 : Mt. 26, 57—75.

[1]Η ουν σπειρα και ὁ χιλιαρχος και οἱ ὑπηρεται των ιουδαιων [2][οἱ δε] κρατησαντες τον ιησουν [3]συνελαβον [τον ιησουν] και εδησαν αυτον και ηγαγον προς ανναν πρωτον· ἡν γαρ πενθερος του καϊαφα, ὁς ἡν αρχιερευς του ενιαυτου εκεινου. απεστειλεν δε αυτον ὁ αννας δεδεμενον προς καϊαφαν τον αρχιερεα [4][απηγαγον προς καϊαφαν τον αρχιερεα], ὁπου οἱ γραμματεις και οἱ πρεσβυτεροι συνηχθησαν. [5]ἡν δε καϊαφας ὁ συμβουλευσας τοις ιουδαιοις ὁτι συμφερει ἑνα ανθρωπον αποθανειν ὑπερ του λαου. ηκολουθει δε τῳ ιησου [6][ὁ δε πετρος ηκολουθει αυτῳ] μακροθεν [7]σιμων πετρος και αλλος μαθητης [8]ἑως της αυλης του αρχιερεως. [9]ὁ δε μαθητης εκεινος ἡν

γνωστος τῳ αρχιερει κ. τ. λ. και εις ηνεγκε τον πετρον. [10]και
εισελθων εσω ὁ [δε] πετρος εκαθητο [εκαθητο] μετα των
ὑπηρετων ιδειν το τελος. και προςηλθεν αυτῳ [μια παιδισκη]
[11][λεγει ουν] ἡ παιδισκη ἡ θυρωρος [τῳ πετρῳ] [12]λεγουσα· και
συ ησθα μετα ιησου του γαλιλαιου· [13]μη και συ εκ των μαθητων
ει του ανθρωπου τουτου; [14]ὁ δε ηρνησατο εμπροσθεν παντων
λεγων· [15][λεγει εκεινος] ουκ ειμι· [16]ουκ οιδα τι λεγεις. [17]ἱστη-
κεισαν δε και οἱ δουλοι και οἱ ὑπηρεται ανθρακιαν πεποιηκοτες,
ὁτι ψυχος ην, και εθερμαινοντο· ην δε και ὁ πετρος μετ᾽ αυτων
ἑστως και θερμαινομενος. ὁ ουν αρχιερευς ηρωτησε τον ιησουν
περι των μαθητων αυτου και περι της διδαχης αυτου. και
απεκριθη ιησους αυτῳ· εγω παρρησιᾳ λελαληκα τῳ κοσμῳ· κ. τ. λ.
ταυτα δε αυτου ειποντος εἱς παρεστηκως των ὑπηρετων εδωκεν
ῥαπισμα τῳ ιησου, ειπων· οὑτως αποκρινῃ τῳ αρχιερει; ὁ δε
ιησους ειπεν αυτῳ· ει κακως ειπον, μαρτυρησον περι του κακου·
ει δε καλως, τι με δερεις; [18]οἱ δε αρχιερεις και το συνεδριον
ὁλον εζητουν ψευδομαρτυριαν κατα του ιησου, ὁπως αυτον θα-
νατωσωσιν· κ. τ. λ. προφητευσον ἡμιν, χριστε, τις εστιν ὁ παισας
σε; [19]ην δε σιμων πετρος ἑστως και θερμαινομενος [20]εξω εν τη
αυλῃ. εξελθοντα δε εις τον πυλωνα ειδεν αυτον αλλη παιδισκη και
λεγει τοις εκει· οὑτος ην μετα ιησου του ναζωραιου. [21]ειπον
ουν αυτῳ· μη και συ εκ των μαθητων αυτου ει; [22]και παλιν
ηρνησατο μετα ὁρκου [23][ηρνησατο] εκεινος και ειπεν· ουκ ειμι·
[24]ουκ οιδα τον ανθρωπον. μετα μικρον δε προςελθοντες οἱ
ἑστωτες ειπον τῳ πετρῳ· αληθως και συ εξ αυτων ει· και γαρ
ἡ λαλια σου δηλον σε ποιει. [25]λεγει εἱς εκ των δουλων του
αρχιερεως, συγγενης ων οὑ απεκοψεν πετρος το ωτιον· ουκ
εγω σε ιδον εν τῳ κηπῳ μετ᾽ αυτου; παλιν ουν ηρνησατο ὁ
πετρος, [26][τοτε] ηρξατο καταθεματιζειν και ομνυειν ὁτι ουκ οιδα
τον ανθρωπον· [27]και ευθεως αλεκτωρ εφωνησεν. [28][και ευθεως
αλεκτωρ εφωνησεν.] και εμνησθη ὁ πετρος του ῥηματος ιησου
ειρηκοτος ὁτι πριν αλεκτορα φωνησαι τρις απαρνησῃ με· και
εξελθων εξω εκλαυσεν πικρως.

[1] J. 12. [2] M. 57. [3] J. 12—13. 24. [4] M. 57. [5] J. 14—15. [6] M. 58.

[7] J. 15. [8] M. 58. [9] J. 15—16. [10] M. 58. 69. 58. 69. [11] J. 17. [12] M. 69. [13] J. 17. [14] M. 70. [15] J. 17. [16] M. 70. [17] J. 18—23. [18] M. 59—68. [19] J. 25. [20] M. 69. 71. 69. 71. [21] J. 25. [22] M. 72. [23] J. 25. [24] M. 72—73. [25] J. 26—27. [26] M. 74. [27] J. 27. [28] M. 74—75.

Anmerkung. J. 22—23: Wie der Diener in das Verhörzimmer des Hohenpriesters mit eingetreten war und dort Jesum mißhandelte, erklärt der Evangelist indem er hier nachträglich berichtet *απεστειλεν δε αυτον ὁ αννας δεδεμενον*: 24. In der Textvereinigung nun stellt sich *απεστειλεν* zwischen J. 13 und M. 57 als aorist in eigentlicher Bedeutung ein.

Mt. 27, 1—25 : Jh. 18, 28—40.

[1]Πρωϊας δε γενομενης συμβουλιον ελαβον παντες οἱ αρχιερεις
και οἱ πρεσβυτεροι του λαου κατα του ιησου, ὡςτε θανατωσαι
αυτον. κ. τ. λ. καθα συνεταξεν μοι κυριος. [2]αγουσιν ουν τον
ιησουν απο του καϊαφα εις το πραιτωριον· κ. τ. λ. ημελλεν
αποθνησκειν. [3]ὁ δε ιησους εσταθη εμπροσθεν του ἡγεμονος·
και εν τῳ κατηγορεισθαι αυτον ὑπο των αρχιερεων και πρεσ-
βυτερων ουδεν απεκρινατο. κ. τ. λ. ὡςτε θαυμαζειν τον ἡγε-
μονα λιαν. [4]εισηλθεν ουν εις το πραιτωριον παλιν ὁ πιλατος,
και εφωνησεν τον ιησουν και ειπεν αυτῳ· συ ει ὁ βασιλευς
των ιουδαιων; [5][κοι επηρωτησεν αυτον ὁ ἡγεμων λεγων. συ ει
ὁ βασιλευς των ιουδαιων;] [6]απεκριθη αυτῳ ὁ ιησους· απο
σεαυτου τουτο ειπας, κ. τ. λ. ειπεν ουν αυτῳ ὁ πιλατος·
ουκουν βασιλευς ει συ; απεκριθη ὁ ιησους· [7][ὁ δε ιησους εφη·
συ λεγεις.] [8]συ λεγεις, ὁτι βασιλευς ειμι· κ. τ. λ. πας ὁ ων
της αληθειας ακουει μου της φωνης. λεγει αυτῳ ὁ πιλατος·
τις εστιν αληθεια; και τουτο ειπων παλιν εξηλθεν προς τους
ιουδαιους. [9]κατα δε ἑορτην ειωθει ὁ ἡγεμων απολυειν ἑνα τῳ
οχλῳ δεσμιον, ὁν παρητουντο. κ. τ. λ. οἱ δε αρχιερεις και οἱ
πρεσβυτεροι επεισαν τους οχλους ἱνα αιτησωνται τον βαραββαν,
τον δε ιησουν απολεσωσιν. αποκριθεις δε ὁ ἡγεμων ειπεν
αυτοις· [10][και λεγει αυτοις·] εγω ουδεμιαν αιτιαν εὑρισκω εν
αυτῳ. εστιν δε συνηθεια ὑμιν ἱνα ἑνα απολυσω ὑμιν εν τῳ
πασχα· [11]τινα θελετε απο των β' απολυσω ὑμιν; [12]βουλεσθε
ουν ἱνα απολυσω ὑμιν τον βασιλεα των ιουδαιων; εκραυγασαν

ουν παλιν λεγοντες· μη τουτον, αλλα τον βαραββαν. ἠν δε ὁ βαραββας ληστης. [13][οἱ δε ειπον· τον βαραββαν.] λεγει αυτοις ὁ πιλατος· τι ουν ποιησω ιησουν τον λεγομενον χριστον; κ. τ. λ. και αποκριθεις πας ὁ λαος ειπεν· το αἱμα αυτου εφ᾽ ἡμας και επι τα τεκνα ἡμων.

[1] Mt. 1—10. [2] J. 28—32. [3] Mt. 11. 12—14. [4] J. 33. [5] Mt. 11. [6] J. 34—37. [7] Mt. 11. [8] J. 37—38. [9] Mt. 15—21. [10] J. 38—39. [11] Mt. 21. [12] J. 39—40. [13] Mt. 21—25.

Anmerkung. J. 38—39: Nach der Warnung seiner Frau (Mt. 19.) redet Pilatus eindringlicher und nachdrücklicher als zuvor (Mt. 17.); das Begnadigungsrecht hatten die aus dem ganzen Lande alljährlich zum Passa in Jerusalem versammelten patres familias: Mt. 25. Cf. Möser's patr. Phant. XXXVI im 4. Thl.: Von der Gewohnheit des jüd. Volks, die Loslassung eines Gefangenen zu fordern.

Mt. 27, 26—56 : Jh. 19, 1—37.

[1]Τοτε απελυσεν αυτοις τον βαραββαν, τον δε ιησουν [φραγελλωσας παρεδωκεν ἱνα σταυρωθῃ.] [2][τοτε ουν λαβων ὁ πιλατος τον ιησουν] εμαστυγωσεν. [3]τοτε οἱ στρατιωται του ἡγεμονος παραλαβοντες τον ιησουν εις το πραιτωριον συνηγαγον επ᾽ αυτον ὁλην την σπειραν. και εκδυσαντες αυτον, χλαμυδα κοκκινην περιεθηκαν αυτῳ, και πλεξαντες στεφανον εξ ακανθων επεθηκαν επι της κεφαλης αυτου και καλαμον εν τῃ δεξιᾳ αυτου, [4][και οἱ στρατιωται πλεξαντες στεφανον εξ ακανθων επεθηκαν αυτου τῃ κεφαλῃ, και ἱματιον πορφυρουν περιεβαλον αυτον] και ηρχοντο προς αυτον [5]και γονυπετησαντες εμπροσθεν αυτου ενεπαιξαν αυτῳ λεγοντες· χαιρε ὁ βασιλευς των ιουδαιων. [6][και ελεγον· χαιρε βασιλευ των ιουδαιων] [7]και εμπτυσαντες εις αυτον ελαβον τον καλαμον και ετυπτον εις την κεφαλην αυτου, [8]και εδιδωσαν αυτῳ ῥαπισματα. εξηλθεν παλιν ὁ πιλατος εξω κ. τ. λ. τοτε ουν παρεδωκεν αυτοις αυτον ἱνα σταυρωθῃ. οἱ δε λαβοντες τον ιησουν [9][και ὁτε ενεπαιξαν αυτῳ,] εκδυσαντες αυτον την χλαμυδα ενεδυσαν αυτον τα ἱματια αυτου, και απηγαγον αυτον εις το σταυρωσαι. [10][απηγαγον αυτον,] και βασταζων ἑαυτῳ τον σταυρον εξηλθεν [εις τον λεγομενον κρανιου

τοπον, ὁ λεγεται ἑβραϊστι γολγοθα.] [11]εξερχομενοι δε εὑρον
ανθρωπον κυρηναιον, κ. τ. λ. και ελθοντες εις τοπον γολγοθα,
ὁ εστιν κρανιου τοπος λεγομενος, εδωκαν αυτῳ πιν οινον μετα
χολης μεμιγμενον· και γευσαμενος ουκ ηθελησεν πιν. τοτε
[12][ὁπου] αυτον εσταυρωσαν, και μετ' αυτου [αλλους δυο εντευθεν
και εντευθεν, μεσον δε τον ιησουν.] [13]σταυρουνται [συν αυτῳ]
δυο λησται, εἱς εκ δεξιων και εἱς εξ ευωνυμων. [14]εγραψεν δε
και τιτλον ὁ πιλατος και εθηκεν επι του σταυρου [15][και επε-
θηκαν] επανω της κεφαλης αυτου [την αιτιαν αυτου γεγραμ-
μενην· οὑτος εστιν ιησους ὁ βασιλευς των ιουδαιων]· [16]ην δε
γεγραμμενον· ιησους ὁ ναζωραιος ὁ βασιλευς των ιουδαιων. κ. τ. λ.
διεμερισαντο μου τα ἱματια ἑαυτοις, και επι τον ἱματισμον
μου εβαλον κληρον. οἱ μεν ουν στρατιωται ταυτα εποιησαν.
[17][σταυρωσαντες δε αυτον διεμερισαντο τα ἱματια αυτου βαλοντες
κληρον,] και καθημενοι ετηρουν αυτον εκει. οἱ δε παραπορευο-
μενοι κ. τ. λ. ωνειδιζον αυτον. ησαν δε κἀκει γυναικες πολλαι
απο μακροθεν θεωρουσαι, αἱτινες ηκολουθησαν τῳ ιησου απο
της γαλιλαιας διακονουσαι αυτῳ· εν αἱς ην μαρια ἡ του ιακωβου
και ἡ μαριὰ ἡ ιωσηφ και ἡ μαρια ἡ των υἱων ζεβεδαιου.
απο δε ἑκτης ὡρας σκοτος εγενετο ἑως ὡρας ενατης. [18]ἱστη-
κεισαν δε παρα τῳ σταυρῳ του ιησου ἡ μητηρ αυτου κ. τ. λ.
εις τα ιδια. [19]περι δε την ενατην ὡραν ανεβοησεν ὁ ιησους κ. τ. λ.
ελεγον· ἡλιαν φωνει οὑτος. [20]μετα τουτο κ. τ. λ. λεγει· διψω.
σκευος δε εκειτο οξους μεστον· [21]και ευθεως δραμων εἱς και
λαβων σπογγον πλησας τε οξους και περιθεις [καλαμῳ] [22][σπογγον
ουν μεστον οξους] ὑσσωπῳ [περιθεντες προςηνεγκαν αυτου τῳ
στοματι] [23]εποτιζεν αυτον. οἱ δε λοιποι ελεγον· αφες ιδωμεν ει
ερχεται ἡλιας σωσαι αυτον. ὁ δε ιησους [24]ὁτε ουν ελαβεν το
οξος, [25]παλιν κραξας φωνῃ μεγαλῃ [26]ειπεν· τετελεσθαι, και
κλινας την κεφαλην παρεδωκεν το πνευμα. [27][αφηκεν το πνευμα.]
και ιδου κ. τ. λ. εφοβηθησαν σφοδρα, λεγοντες· αληθως υἱος
ην του θεου οὑτος. [28]οἱ ουν ιουδαιοι κ. τ. λ. ου κατεαξαν
αυτου τα σκελη, αλλ' εἱς των στρατιωτων λογχῃ αυτου την
πλευραν ενυξεν, και εξηλθεν ευθυς αἱμα και ὑδωρ. [29][αλλος δε

λαβων λογχην ενυξεν αυτου την πλευραν, και εξηλθεν ὑδωρ και αἱμα.] [30]και ὁ ἑωρακως μεμαρτυρηκεν, κ. τ. λ. οψονται εις ὁν εξεκεντησαν.

[1] Mk. 26. [2] J. 1. [3] Mk. 27—29. [4] J. 2—3. [5] Mk. 29. [6] J. 3. [7] Mk. 30. [8] J. 3—16. [9] Mk. 31. [10] J. 16—17. [11] Mk. 32—34. 38. [12] J. 18. [13] Mk. 38. [14] J. 19. [15] Mk. 37. [16] J. 19—24. [17] Mk. 35—36. 39—44. 55—56. 45. [18] J. 25—27. [19] Mk. 46—47. [20] J. 28—29. [21] Mk. 48. [22] J. 29. [23] Mk. 48—49. 50. [24] J. 30. [25] Mk. 50. [26] J. 30. [27] Mk. 50—54. [28] J. 31—34. [29] Mk. 49. [30] J. 35—37.

Jh. 19, 38—42 : Mt. 27, 57—61.

[1][Μετα δε ταυτα] [2]οψιας δε γενομενης ηλθεν ανθρωπος πλουσιος απο αριμαθαιας, τοὑνομα ιωσηφ, [3][ηρωτησεν τον πιλατον ιωσηφ ὁ απο αριμαθαιας,] ων μαθητης του ιησου, κεκρυμμενος δε δια τον φοβον των ιουδαιων [4][ὁς και αυτος εμαθητευθη τῳ ιησου]· οὑτος προςελθων τῳ πιλατῳ ητησατο το σωμα του ιησου. τοτε ὁ πιλατος εκελευσεν αποδοθηναι. [5][ἱνα αρῃ το σωμα του ιησου· και επετρεψεν ὁ πιλατος.] ηλθον ουν και ηραν αυτον. κ. τ. λ. ην δε εν τῳ τοπῳ ὁπου εσταυρωθη κηπος, και εν τῳ κηπῳ μνημειον καινον, εν ᾡ ουδεις ουδεπω ην τεθειμενος· εκει ουν δια την παρασκευην των ιουδαιων, ὁτι εγγυς ην το μνημειον, [6][και] λαβων το σωμα ὁ ιωσηφ ενετυλιξεν αυτο σινδονι καθαρᾳ, και εθηκεν [7][εθηκαν τον ιησουν.] [8]εν τῳ καινῳ αυτου μνημειῳ, κ. τ. λ. ην δε εκει μαριαμ ἡ μαγδαληνη και ἡ αλλη μαρια, καθημεναι απεναντι του ταφου.

[1] J. 38. [2] Mk. 57. [3] J. 38. [4] Mk. 57—58. [5] J. 38—42. [6] Mk. 59—60. [7] J. 42. [8] Mk. 60—61.

Mt. 28, 1—15 : Jh. 20, 1—18.

[1]Και ιδου σεισμος εγενετο μεγας· κ. τ. λ. εσεισθησαν οἱ τηρουντες και εγενηθησαν ὡς νεκροι. [2]τῃ δε μιᾳ των σαββατων μαριαμ ἡ μαγδαληνη ερχεται πρωϊ σκοτιας ετι ουσης εις το μνημειον, και βλεπει τον λιθον ηρμενον απο της θυρας εκ του μνημειου. τρεχει ουν και ερχεται προς τον σιμωνα πετρον και

προς τον αλλον μαθητην, ὁν εφιλει ὁ ιησους, και λεγει αυτοις· ηραν τον κυριον εκ του μνημειου, και ουκ οιδαμεν που εθηκαν αυτον. εξηλθεν ουν ὁ πετρος και ὁ αλλος μαθητης, και ετρεχον οἱ δυο ὁμου· κ. τ. λ. απηλθον ουν παλιν προς αυτους οἱ μαθηται. [3]οψε δε σαββατων, τη επιφωσκουση εις μιαν σαββατων, ηλθεν μαριαμ ἡ μαγδαληνη και ἡ αλλη μαρια θεωρησαι τον ταφον. αποκριθεις δε ὁ αγγελος ειπεν· μη φοβηθητε ὑμεις· κ. τ. λ. δευτε ιδετε τον τοπον ὁπου εκειτο. και πυρευθεισαι ειπατε τοις μαθηταις αυτου ὁτι ηγερθη απο των νεκρων, και ιδου προαγει ὑμας εις την γαλιλαιαν, εκει αυτον οψεσθε· ιδου ειπα ὑμιν. [4]μαριαμ δε ἱστηκει εν τῳ μνημειῳ κλαιουσα. ὡς ουν εκλαιεν, παρεκυψεν εις το μνημειον, και θεωρει αγγελους καθεζομενους εν λευκοις, ἑνα προς τῃ κεφαλῃ και ἑνα προς τοις ποσιν, ὁπου εκειτο το σωμα του ἰησου. κ. τ. λ. λεγει αυτῃ ὁ ιησους· μη μου ἁπτου· ουπω γαρ αναβεβηκα προς τον πατερα· πορευου δε προς τους αδελφους και ειπε αυτοις· ιδου αναβαινω προς τον πατερα μου και πατερα ὑμων, και θεον μου και θεον ὑμων. [5]και απελθουσαι ταχυ απο του μνημειου μετα φοβου και χαρας μεγαλης εδραμον απαγγειλαι τοις μαθηταις αυτου. και ιδου ιησους ὑπηντησεν αυταις λεγων· χαιρετε. αἱ δε προσελθουσαι εκρατησαν αυτου τους ποδας και προσεκυνησαν αυτῳ. τοτε λεγει αυταις ὁ ιησους· μη φοβεισθε· ὑπαγετε απαγγειλατε τοις αδελφοις ἱνα ελθωσιν εις την γαλιλαιαν, και εκει με οψονται. πορευομενων δε αυτων, ιδου τινες της κουστωδιας ελθοντες εις την πολιν ανηγγειλαν τοις αρχιερευσιν ἁπαντα τα γενομενα κ. τ. λ. και εφημισθη ὁ λογος οὑτος παρα ιουδαιοις ἑως της σημερον. [6]ερχεται μαριαμ ἡ μαγδαληνη αγγελλουσα τοις μαθηταις ὁτι ἑωρακα τον κυριον, και ταυτα ειπεν αυτῃ.

[1] M. 2—4. [2] J. 1—10. [3] M. 1. 5—7. [4] J. 11—17. [5] M. 8—15. [6] J. 18.

Anmerkung. In dieser Textvereinigung entspricht der Anschluß M. 2 an M. 27, 66 der thatsächlichen Zeitfolge dieses, durch die Wächter bekannt gewordenen Ereignisses; *εγενετο* wie *απεστειλεν* Joh. 18, 24. Bald darnach ging Maria Magdalene zum Grabe; Engel und Wächter waren schon hinweg, sie sieht nur daß

der Eingang geöffnet ist, läuft zurück und sagt den Jüngern: „wir wissen nicht“ — somit voraussetzend, daß sie wußten wer ihre Begleiterin war, also wahrscheinlich des Evangelisten Mutter (Mt. 27, 56.), welche dieser hier nicht nennt, eben so wie auch sich selbst nirgend. Er und Petrus laufen nun hin, sehen aber auch nur das leere Grab und kehren heim. Mittlerweile kommt Maria wiederum und Maria Jakobi (und Salome: Marcus κατα Πετρον) als der Tag aufleuchtete zum Grabe, vor welchem nun der Engel zu ihnen redet und mit den Worten „gehet eilend hin“ — sie entläßt. Aber Maria Magdalene war, da der Engel sprach δευτε ιδετε τον τοπον όπου εκειτο, in das Grab hineingegangen, denn nur dort konnte man zu Häupten des Todtenlagers selbst sehen: J. 5—8; also ἱστηκει εν τῳ μ. cod. Sin., vers. copt., sah., und peschitho: stans erat ad sepulcr., wogegen προς τ. μ. εξω späterer Handschriften die beiden Berichte unvereinbar macht. Hier also sieht sie zwei Engel, und da sie sich zurückwendet stellt sich Jesus ihr dar und redet sie an, — nun eilt sie den schon Vorausgegangenen nach, und ihnen giebt Jesus jetzt weiteren Befehl; Maria Magdalene aber verkündigt den Jüngern zuerst: „ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.“ Und indem der Jünger solches schreibt und die Auffahrt des Herrn nicht berichtet, zeuget er von der Erfüllung der Verheißung.

Also bilden die zwei Evangelien ein reales Schriftganze, in dessen Gestaltung geschichtliche Selbstentfaltung des Geistes sich manifestirt, der nur selbst und allein erweist, weß er ist: 1. Kor. 2.; und die gesammte Weltliteratur bietet kein Beispiel dazu, daß die Texte zweier Geschichtswerke verschiedener Verfasser, jedes allein ein selbstständiges Ganze, sich zu einem einzigen Texte vollständig vereinigen ohne Zuthun vermittelnder Wörter, ohne Wortverlust, ohne Alternation der historischen Ordnung ihrer Berichte und ohne Veränderung ihrer Wortformen. Dies ist der apodiktische Beweis dafür, daß beide Evangelien aus dem einigen Geiste der Wahrheit geschrieben sind. Weil aber trotzdem jemand einwenden möchte, daß der griechische Text des ersten Evangelii dennoch nur irgend eines Menschen Werk sein kann, der dies wie Andere anderes επεχειρησαν (Origen. homil. in Lucam.), so sei dem hier im voraus geantwortet mit einem Worte W. v. Humboldt's: „Erst im Individuum erhält die Sprache ihre letzte Bestimmtheit.“ Da nun die Einheit jener zwei Evangelientexte bezeugt, daß die Individualität ihrer Verfasser im Wort

geisteseinig bestimmt worden ist, so kann der griechische Text des ersten Evangelii nicht irgend eines Menschen, sondern nur eines mit demselben Geiste in gleicher Weise wie der unmittelbar erwählte Apostel-Evangelist (Ev. Joh. 15, 16. 20, 11.) ausgerüsteten Menschen, d. h. nur eines Apostels sein; und die Tradition nennt keinen andern der eilf Zeugen denn nur den Johannes als Uebersetzer, also der durch die Textvereinigung selbst gegebenen Beantwortung dieser Frage entsprechend, einer Cardinalfrage für die Kirche wie für den einzelnen Menschen, der auf das Wort seines Herrn allein sich gründen will; denn nur zu dem Worte seiner Apostel *) bekennt sich Christus so: Ev. Joh. 17, 10—20. Aber „wie Sprache und Geist in Wahrheit mit einander in einer und ebenderselben, unserem Begreifen unzugänglichen Quelle zusammenkommen, bleibt uns unerklärlich verborgen": Humboldt, über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues § 7 und 9.

So verblieb denn die apostolische Qualität des absorbirten Hebräerevangelii dem *ευαγγελιον κατα Ματθαιον;* daß Johannes aber die Originalschrift seines Mitapostels übersetzt hat, ist fast selbstverständlich, und nur eine Uebersetzung im Geiste der Wahrheit konnte dies Evangelium der Kirche bleibend sichern. Denn jede Aenderung in demselben

---

*) Was als Apostel-Schrift in der Kirche des nachapostolischen Zeitalters überall unbezweifelt war: die Sachlage ist heute noch wie zu Zeiten des Eusebius, und diesen Schriften andere gleichsetzen ist Anfang jeglicher Hierarchie, fallacia medii tertii im Beweise, und Gewissensverwirrung des Volks; s. Luthers Schlußwort zu seiner Vorrede auf das N. T. a. 1522—37. Hier ein Exempel aus der Praxis: „Was ist denn wahr und was soll man glauben" fragte eine schlichte Frau den Verfasser nachdem sie am Ostersonntage die Lection Mrc. 16, 1—8 und die Predigt über Luc. 24, 1—9 gehört hatte; und wie Viele mögen alljährlich von diesem Feste mit derselben Frage ohne Antwort heimkehren! Also werden der Gemeinde zum Auferstehungsfeste ihres Herrn nicht die Aussagen seiner Zeugen zu Gehör gebracht, sondern Berichte zweier Männer, die ohne Autorisation der Apostel geschrieben haben: Ev. Luc. 1, 1—3. Euseb. K. G. 6, 14 vom Marcus; die nachträgliche Approbation des Petrus aber ist ungewiß (Euseb. 2, 15 *φασι*) und die vorgebliche Rücksichtnahme des Johannes auf diese Beiden (Euseb. 3, 24: *φασι*) wird verneint durch das Verhältniß seines Evangelii zu dem des Matthäus. Tanta est vetustatis consuetudo, ut etiam confessa plerisque vitia placeant (Hieronym. praef. in Iob).

wäre den Feinden der Kirche zu einer Handhabe ihrer Angriffe geworden; doch selbst Marcion hat die Apostel keiner Fälschung schon geschriebener Evangelien beschuldigt, sondern er wollte blos besser als die Apostel wissen was Jesus geredet hatte und was sie hätten schreiben sollen: Iren. 3, 2. Tertullian. adv. Marc. 4, 3. Um aber allen und jeden Folgerungen aus einer Beziehung seiner Person zur Schrift seines Mitapostels vorzubeugen, hat Johannes wohl auch seinen Antheil als Uebersetzer derselben nicht offenkundig werden lassen; und da sollte kein Namen sein, denn nur der einige, der über alle Namen ist: Joh. 20, 31. Johannes aber war nachdem er Palästina verlassen hatte und bevor er, um das Jahr 66, in Ephesus sich niederließ, schon in Kleinasien gewesen (Tillemont, t. I: Saint Jean, art. IV. note 5.), und die Zeitangabe des Irenäus 3, 1. ist also auf das Bekanntwerden des *ευαγγελιον κατα Ματθαιον* in den dortigen griechisch redenden Gemeinden zu beziehen möglich. Wie Johannes die Uebersetzung aber nicht vorsätzlich in Verhältniß zu dem, am Abend seines Lebens geschriebenen Evangelium setzen konnte, so kann er sie auch nicht nachträglich, während er sein Evangelium schrieb, geändert haben zur Uebereinstimmung mit diesem, denn solche Aenderungen konnten nicht unbemerkt bleiben und hätten die ganze Kirche verwirrt. Aus der Textvereinigung ist hingegen evident, daß Johannes sein Evangelium mit Rücksicht auf das übersetzte seines Mitapostels geschrieben hat; aber für die Möglichkeit ein selbstständiges Geschichtswerk in solch einheitliches Verhältniß zu dem, aus einer andern Sprache übersetzten Werke eines andern Verfassers zu stellen, mußten die Vorbedingungen schon in der Originalschrift dieses Verfassers gegeben sein: der Geist des ewigen Wortes, das unter dem Volke, dem die Verheißung geschehen war, „Fleisch ward", hatte das zuerst für dies Volk in seiner Sprache Schrift gewordene Evangelium so präformirt, daß dem Apostel Johannes, nachdem er es aus dieser Volkssprache in die damalige Weltsprache, seiner Weltmission *) entsprechend, übertragen hatte, die Ergänzung desselben

*) Da hingegen der alte Bund durch seine Sprache, deren volles Verständniß das Bundesvolk bekanntlich schon seit seinem Exil nicht hatte, was auch aus der Uebersetzung der LXX ersichtlich ist, seiner Uebertragung auf andere Völker selbst

mit einer selbstständigen Schrift zu einem einzigen Evangelium, das die ganze Fülle des ewigen Lebens: Ep. Joh. 1, 2: allen Völkern darbietet (Ev. Mt. 28, 19.), vorgezeichnet war.

Die Bündigkeit dieser Textvereinigung in der Grundsprache bezeugt sich schließlich noch dadurch, daß sie sich auch in Luthers Verdeutschung, ohne irgend eine Aenderung dieser, darstellt; und dies, wie die Unvereinbarkeit dieser Evangelien, das eine von diesem, das andere von einem Andern übersetzt, bestätigt thatsächlich, daß die Sprache ihre letzte Bestimmtheit erst im Individuum erhält, und somit daß Johannes die Schrift seines Mitapostels übersetzt hat, also der griechische Text des ersten Evangelii Apostelschrift ist.

---

wehrte, denn diese ist nur mittels ihrer Sprache möglich, weil „ihre Sprache ihr Geist und ihr Geist ihre Sprache ist" (Humboldt l. c.); wenn aber das Verständniß des vollen Wortsinnes einer Schrift fehlt, dann kann sie auch nicht in Wahrheit übertragen werden, und man kann von der übersetzten alttestamentlichen Schrift, als Ganzem, also nicht wie von der des neuen Testaments sagen: das ist Gottes Wort in meiner Sprache. Niemandem ist das alte Testament in seiner Sprache zu lesen verboten, aber es ist von Gott nicht verordnet zu einem Volksbuch und in Kinderhänden rudis indigestaque moles, die nur Unlust wirkt (s. Luthers Vorrede zu seiner Auslegung des Propheten Habakuk); die alttestamentlichen Citate des neuen Testaments aber weisen uns die heilsgeschichtlichen Hauptthatsachen des alten Bundes.

Chronologische Uebersicht

der

evangelischen Geschichte

nach

Matthäus und Johannes.

I. Bis zur Taufe Jesu Christi.

	Mt.	Jh.
Gottheit und Menschwerdung Christi		1, 1—18.
Jesu Christi Geschlechtsregister	1, 1—17.	
Namen und Geburt Christi in Bethlehem	18—25.	
Weise aus Morgenland	2, 1—12.	
Flucht nach Egypten	13—15.	
Herodis Kindermord	16—18.	
Jesus kommt aus Egypten nach Nazareth in Galiläa	19—23.	

II. Von der Taufe Jesu Christi bis zum Passa im Jahre 31 jetziger Zeitrechnung.

	Mt.	Jh.
Johannes predigt Buße und tauft im Jordan	3, 1–10.	
Die Taufe Jesu; erste Stimme vom Himmel	13—17.	
Jesus wird in der Wüste vom Teufel versucht	4, 1—11.	
Johannis des Täufers Zeugniß	3, 11—12:	1, 19—28.
Jesus kommt aus der Wüste wieder zu Johannes; des Täufers Hinweisung auf ihn		29—36.
Johannis Jünger Andreas und Johannes folgen Jesu		37—40.
Andreas führt seinen Bruder Simon Petrus zu Jesu		41—42.
Rückreise nach Galiläa, Berufung des Philippus		43—44.
Philippus bringt den Nathanael zu Jesu		45—51.

	Mt.	Jh.
In Galiläa.		
Jesus, seine Mutter und seine Jünger auf der Hochzeit zu Kana: Anfang seiner Zeichen		2, 1—11.
Aufenthalt in Kapernaum; Abreise nach Jerusalem		12—13.
III. Vom Passa, 14. Nisian : 26. März *) des Jahres 31 bis Ende dieses Jahres.		
In Jerusalem.		
Jesu Eifer im Tempel um seines Vaters Haus und erste Hinweisung auf seine Auferstehung		14—25.
Jesu Gespräch mit Nikodemus vom Reiche Gottes und erste Vorhersagung seines Versöhnungstodes am Kreuz und seiner Himmelfahrt		3, 1—21.
Im jüdischen Lande.		
Jesus geht mit seinen Jüngern aus Jerusalem ins Land und an den Jordan. Johannes des Täufers letztes Zeugniß von ihm		22—36.
Rückreise durch Samaria nach Galiläa im December.		
Jesu Gespräch mit der Samariterin bei Sichar, und Aufenthalt daselbst		4, 1—42.
Gefangennahme Johannes des Täufers; Jesus geht nach Galiläa	4, 12 :	43.
Jesus verläßt Nazareth und kommt nach Kana	13 :	44—46.
Ein Königischer kommt aus Kapernaum zu Jesu; Heilung seines Sohnes		47—54.
Jesus läßt sich in Kapernaum nieder	13—16.	

---

*) Julianischen Kalenders; nach Grunerts Berechnungsmethode, im Archiv für Mathematik und Physik: XLVIII. S. 35 (und 13 in Betreff der Wochentage.)

IV. Das Jahr 32.

In Galiläa bis Mitte März.

	Mt.	Jh.
Jesus beginnt sein Lehramt	4, 17.	
Abberufung des Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes vom Fischerhandwerk	18—22.	
Jesus durchwandert das galiläische Land, predigt das Evangelium von dem Reich, und heilt allerlei Krankheit im Volk	23—25.	
Die Bergpredigt: Seligpreisungen; das „Vater unser". Beschluß und Wirkung	5, 1—7, 29.	
Jesus heilt, vom Berge herabkommend, einen Aussätzigen, in Kapernaum eines Hauptmanns Knecht, in Petri Hause dessen Schwieger, am Abend Besessene und andere Kranke	8, 1—17.	
Zurechtweisung eines Schriftgelehrten, der Jesu folgen will, und eines seiner Jünger vor seiner Ueberfahrt jenseit des Meeres	18—22.	
Stillung des Sturmes auf dem Meere	23—27.	
Landung bei den Gergesenern und Heilung zweier Besessenen	28—34.	
Rückkehr nach Kapernaum, Heilung eines Gichtbrüchigen; Nachrede der Schriftgelehrten	9, 1—8.	
Berufung des Zöllners Matthäus	9—13.	
Antwort auf das Fasten der Johannesjünger	14—17.	
Erweckung der Tochter des Jairus und Heilung eines Weibes	18—26.	
Heilung zweier Blinden und eines stummen Besessenen; Nachrede der Pharisäer	27—34.	
Jesus geht umher in Städte und Märkte, predigt das Evangelium und heilt allerlei Krankheit im Volk, und es jammerte ihn	35—38.	

	Mt.	Jh.
Aussendung der zwölf Apostel zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel	10, 1—42.	
Johannes des Täufers Anfrage aus seinem Gefängniß durch seine Jünger bei Jesu; Jesu Antwort und Zeugniß über Johannes	11, 1—19.	
Enthauptung Johannes des Täufers durch den Vierfürsten Herodes; Jesus schifft über das Meer in eine Einöde	14, 3—13.	
In Jerusalem während des Purimfestes*).		
Jesus heilt am Sabbath einen Kranken am Teiche Bethesda		5, 1—16.
Jesus redet im Tempel von Gott als seinem Vater. Die Juden trachten ihn zu tödten weil er also sich Gott gleichmachte. Jesus antwortet und redet von sich als dem Richter und Lebendigmachenden		17—47.
In Galiläa.		
Das Gerücht von Jesu kommt vor den Vierfürsten Herodes	14, 1—2.	
Jesu Wehruf über die unbußfertigen Städte (nach Rückkehr seiner Apostel)	11,20—24.	
Lobpreisung Gottes über die Unmündigen und Einladung der Belasteten	25—30.	
Jesus wandelt mit seinen Jüngern an den Saatfeldern bei Kapernaum und heilt in der Schule einen Menschen mit verdorrter Hand am Sabbath; entzieht sich den Pharisäern	12, 1—21.	

*) Im Zusammenhang mit Mt. 14, 13 : Jesus war allein nach Jerusalem gegangen auf dies Fest, wo niemand ihn anzutreffen suchte, denn die Mardochaischen Tage waren eine weltliche Freudenzeit da man mit Gastmahlen und Geschenken sich gegenseitig ehrte : Esther 9, 22., worauf auch Jh. 5, 44 weist. Von den Jüngern (Mt. 10, 5) war der Evangelist hier wieder bei ihm.

	Mt.	Jh.
Heilung eines blinden und zugleich stummen Besessenen; Warnung vor Widerspruch wider den heiligen Geist	22—37.	
Das Zeichen des Propheten Jonas	38—45.	
Jesus sagt, daß wer den Willen seines Vaters thut, ihm Bruder und Schwester ist	46—50.	
Gleichnißreden am Ufer des Meeres bei Kapernaum: Die Saat auf verschiedenem Boden; das Unkraut unter dem Weizen; das Senfkorn; der Sauerteig; der verborgene Schatz im Acker; die köstliche Perle; das Fischnetz		
Jesus in Nazareth lehrend und verachtet	13, 1—52.	
Rückkehr an das Meer bei Tiberias, Ueberfahrt und Krankenheilungen	53—59.	
Die wunderbare Speisung des Volks mit fünf Broden und zwei Fischen	14,13—14: 15—23:	6, 1—4. 5—15.
Jesus wandelt auf dem Meere in der Nacht	24—33:	16—21.
Montag, 14 April : 14 Nisan, Passa.		
Landung und Krankenheilungen am Ufer von Genezareth	14,34—36:	6, 21.
Das gespeiste Volk findet Jesum in Kapernaum		22—25.
Jesus redet in der Schule vom Brode des Lebens, und zu seinen Jüngern mit Hinweisung auf seine Himmelfahrt; deutet auch schon auf seinen Verräther		26—71.
Ende April.		
Vom Passafest kommende Schriftgelehrte und Pharisäer wegen ihrer Werkheiligkeit gestraft	15, 1—20.	

	Mt.	Jh.
Fernere Wanderungen. Mai bis Mitte October.		
In die Gegend von Tyrus und Sydon: das kananäische Weib erhört	21—28.	
Am galiläischen Meere: Krankenheilungen und Speisewunder mit sieben Broden	29—38.	
In der Gränze Magdala Zeichenfordernde Pharisäer und Sadducäer abgewiesen	15,39—16,4.	
Ueberfahrt jenseits: Warnung vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer	16, 5—12.	
In der Gegend von Cäsarea Philippi: Petri Bekenntniß; der Fels der Gemeine Christi	13—20.	
Widerkehr nach Galiläa. Unglaube der Brüder Jesu		7, 1—9.
In Jerusalem zum Laubhütten- und Tempelweih-Fest, und jenseit des Jordans bis ins folgende Jahr.		
Jesus kommt zum Laubhüttenfest (15. October) nach Jerusalem und redet im Tempel: Rechtfertigung seines Sabbathwerkes am Teiche Bethesda; Hinweisung auf seine Himmelfahrt		10—36.
Am letzten Tage des Festes redet Jesus von dem Geiste, welchen empfangen sollten die an ihn glaubten. Nachstellungen der Hohenpriester und Pharisäer, Vertheidigung durch Nikodemus		37—52.
Jesus redet in der Tempelschatzkammer: Ich bin das Licht der Welt		8, 12—20.
Jesus redet abermal im Tempel von seiner Himmelfahrt, seinem Kreuzestode, seiner Sündlosigkeit und Ewigkeit: Ehe denn Abraham ward, bin ich		21—29.

	Mt.	Jh.
Heilung eines Blindgeborenen am Sabbath. Haß der Mosesjünger		9, 1—41.
Rede vom guten Hirten		10, 1—21.
Am Tempelweihfest (17. December) in der Halle Salomonis antwortet Jesus auf die Frage der Juden „bist du Christus": Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht; Ich und der Vater sind Eins		22—39.
Weggang aus Jerusalem an den Ort da Johannes getauft hatte jenseit des Jordans und Wirksamkeit daselbst		40—42.

V. Das Jahr 33.

Rückwanderung vom Jordan durch Galiläa nach Kapernaum und Aufenthalt hier bis Anfang März.

	Mt.	Jh.
*) Jesus verkündigt seinen Jüngern, daß er werde nach Jerusalem gehen, leiden, getödtet werden und am dritten Tage auferstehen; und unterrichtet sie von seiner Nachfolge und Zukunft	16,21—28.	
Verklärung auf einem Berge; zweite Stimme vom Himmel	17, 1—13.	
Heilung eines Mondsüchtigen; die Macht des Glaubens.	14—21.	
Jesus redet zu seinen Jüngern wieder von seinem Tode und seiner Auferstehung	22—23.	
Der Zinsgroschen im Munde des geangelten Fisches bei Kapernaum	24—27.	
Jesus redet von Kindes-Demuth und -Glauben, brüderlicher Versöhnung und deren Gränzen; Gleichniß vom großen Schuldner	18, 1—35.	

*) Mt. 16, 21: *Απο τοτε* (cf. Mt. 3, 1 *εν δε ταις ἡμεραις εκειναις* — über zwei Decennien) *ηρξατο* erst nachdem die Feindschaft zum Aeußersten herangereift war: Jh. 7, 32. 8, 59. 9, 22. 10, 31. 39.

	Mt.	Jh.
März.		
Reise in die Gränze Judäas jenseit des Jordans.		
Jesus redet zu den Pharisäern von Ehescheidung, und zu seinen Jüngern von Ehelosigkeit; segnet Kinder	19, 1—15.	
Belehrung eines weltliebenden Jünglings und des Petrus über seine Nachfolge	16—30.	
Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge	20, 1—16.	
Botschaft aus Bethanien wegen des kranken Lazarus		11, 1—6.
Uebergang nach Judäa		7—16.
In Bethanien und Ephrem.		
Auferweckung des Lazarus in Bethanien		17—45.
Des Hohenpriesters Kaïphas Rath Jesum zu tödten		46—53.
Jesus geht in die Stadt Ephrem mit seinen Jüngern		54.
Aus der Gegend nach Jerusalem zur Reinigung vor dem Passa kommende Juden fragen nach Jesum; die Hohenpriester und Pharisäer geben die Weisung ihn zu greifen		55—57.
Aus Ephrem über Jericho und Bethanien gen Jerusalem.		
Jesus verkündigt unterwegs den zwölf Jüngern, daß er dem Kreuzestode entgegen gehe und am dritten Tage auferstehen werde	20,17—19.	
Bitte der Mutter des Jakobus und Johannes	20—28.	
Jesus heilt zwei Blinde auf dem Wege aus Jericho	29—34.	
Sonnabend, 28 März.		
Ankunft und Salbung Jesu in Bethanien	26,6—13:	12, 1—8.

	Mt.	Jh.
In Jerusalem.		
Sonntag.		
Zulauf der Juden aus Jerusalem nach Bethanien		9—11.
Jesu Einzug in Jerusalem	21, 1—11:	12—19.
Tempelreinigung, Krankenheilungen, Hosianna der Kinder im Tempel	12—16.	
Rückkehr nach Bethanien	17.	
Montag.		
Auf dem Wege zur Stadt macht Jesus einen fruchtlosen Feigenbaum verdorren und redet vom Gebet in Glauben	18—22.	
Reden Jesu im Tempel zu den Hohenpriestern und Pharisäern: Woher war die Taufe Johannis?	23—27.	
Gleichniß von zwei Söhnen	28—32.	
Gleichniß von Tödtung des Erben durch die Weingärtner	33—46.	
Dienstag.		
Reden und Antworten Jesu im Tempel: Gleichniß von königlicher Hochzeit	22, 1—14.	
Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist	15—22.	
Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen	23—33.	
In zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten	34—40.	
Weß Sohn ist Christus?	41—46.	
Mittwoch.		
Jesus redet zum Volk und zu seinen Jüngern über Heuchelei und über Demuth	23, 1—12.	

	Mt.	Jh.
Ausgang aus Jerusalem über den Bach Kidron an den Oelberg	30 :	18, 1.
Jesus warnt den Petrus abermals, und auch die übrigen Jünger vor vermessenem Selbstvertrauen	31—35.	
Freitag, 3. April : 14. Nisan, Passa.		
Jesus betet im Garten Gethsemane	26,36—46:	18, 1—2.
Der Verrath und die Gefangennahme Jesu	47—56 :	3—11.
Das Verhör vor Kaïphas und versammeltem Rathe. Des Petrus dreimalige Verleugnung	57—75:	12—27.
Die Hohenpriester und Aeltesten des Volks beschließen Jesum zu tödten; Judas' Verzweiflung und Selbstentleibung	27, 1—10.	
Das Verhör Jesu vor Pontius Pilatus, und die Begnadigung des Mörders Barabbas durch das versammelte Volk	11—25 :	28—40.
Die Dornenkrönung Jesu und Uebergabe zur Kreuzigung um die sechste Stunde	26—30 :	19, 1—16,
Die Ausführung und Kreuzigung auf Golgatha: „Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen". Solches thaten die Kriegsknechte. Die Finsterniß von der sechsten bis zur neunten Stunde. „Es ist vollbracht": um die neunte Stunde. „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen", und „sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben"	31—56 :	16—37.
Die Grablegung	57—61 :	38—42.
Sonnabend.		
Die Hohenpriester versiegeln das Grab und bestellen es mit Hütern	62—66.	

	Mt.	Jh.
Sonntag, 5. April:		
Morgen.		
Das Erdbeben	28, 2—4.	
Maria Magdalene, auch Johannes und Petrus finden das Grab leer		20, 1—10.
Die Verkündigung des Engels an die Frauen vor dem Grabe	1. 5—7.	
Engelerscheinung, und Jesu Offenbarung der Maria Magdalene: Hinweisung auf seinen Aufgang zum Vater		11—17.
Gruß und Befehl Jesu an die Frauen	8—10.	
Die Aussage der Grabeshüter	11—15.	
Maria Magdalene verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen		18.
Abend.		
Jesus tritt inmitten seiner Jünger, außer Thomas, und spricht zu ihnen: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten		19—23.
Unglauben des Thomas		24—25.
Sonntag, 12. April.		
Jesus tritt abermals inmitten seiner Jünger und spricht zu Thomas: Sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben		26—29.

	Mt.	Jh.
Ausgang aus Jerusalem über den Bach Kidron an den Oelberg	30 :	18, 1.
Jesus warnt den Petrus abermals, und auch die übrigen Jünger vor vermessenem Selbstvertrauen	31—35.	
Freitag, 3. April : 14. Nisan, Passa.		
Jesus betet im Garten Gethsemane	26,36—46:	18, 1—2.
Der Verrath und die Gefangennahme Jesu	47—56 :	3—11.
Das Verhör vor Kaïphas und versammeltem Rathe. Des Petrus dreimalige Verleugnung	57—75:	12—27.
Die Hohenpriester und Aeltesten des Volks beschließen Jesum zu tödten; Judas' Verzweiflung und Selbstentleibung	27, 1—10.	
Das Verhör Jesu vor Pontius Pilatus, und die Begnadigung des Mörders Barabbas durch das versammelte Volk	11—25 :	28—40.
Die Dornenkrönung Jesu und Uebergabe zur Kreuzigung um die sechste Stunde	26—30 :	19, 1—16,
Die Ausführung und Kreuzigung auf Golgatha: „Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen“. Solches thaten die Kriegsknechte. Die Finsterniß von der sechsten bis zur neunten Stunde. „Es ist vollbracht“: um die neunte Stunde. „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen“, und „sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben“	31—56 :	16—37.
Die Grablegung	57—61 :	38—42.
Sonnabend.		
Die Hohenpriester versiegeln das Grab und bestellen es mit Hütern	62—66.	

	Mt.	Jh.
Sonntag, 5. April:		
Morgen.		
Das Erdbeben	28, 2—4.	
Maria Magdalene, auch Johannes und Petrus finden das Grab leer		20, 1—10.
Die Verkündigung des Engels an die Frauen vor dem Grabe	1. 5—7.	
Engelerscheinung, und Jesu Offenbarung der Maria Magdalene: Hinweisung auf seinen Aufgang zum Vater		11—17.
Gruß und Befehl Jesu an die Frauen	8—10.	
Die Aussage der Grabeshüter	11—15.	
Maria Magdalene verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen		18.
Abend.		
Jesus tritt inmitten seiner Jünger, außer Thomas, und spricht zu ihnen: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten		19—23.
Unglauben des Thomas		24—25.
Sonntag, 12. April.		
Jesus tritt abermals inmitten seiner Jünger und spricht zu Thomas: Sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben		26—29.

	Mt.	Jh.
In Galiläa.		
Ende April.		
Jesus offenbart sich sieben Jüngern am Meer bei Tiberias		21, 1–24.
Mai.		
Jesu Befehl an seine auf einem Berge in Galiläa versammelten eilf Jünger	28, 16–20.	
Des Evangelisten Absicht und des Evangelii Zweck		20, 30–31.

Druck von W. Hartmann in Leipzig-Reudnitz.

Die einheit...

133644